

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Angabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelheft (Beilage) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an allen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 6. September 1917.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Bartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 5. September (W. L. B.). Großes Hauptquartier, 5. September. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern nahm der Artilleriekampf an der Küste und vom Houthouster Walde bis zur Deule an Ausdehnung, Planmäßigkeit und Stärke zu; bisher keine Infanterietätigkeit.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Vor Verdun war auf dem Oskuser der Maas der Feuerkampf gleichfalls bedeutend gesteigert; er hielt auch nachts an. — Sehr starke Flieger-tätigkeit mit zahlreichen Bombenabwürfen bei Tage und bei Nacht. An entfernten Zielen wurden erfolgreich mit Bomben angegriffen: Dover, Boulogne und Calais. 22 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Voh brachte seinen 39. Gegner zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Unere Operationen östlich von Riga haben sich, wie beabsichtigt, weiter entwickelt. Dünamünde ist genommen. Schwere Küstengeschütze (bis 30,5 cm Kaliber) fielen unversehrt in unsere Hand. Nordöstlich der Düna ist die Ostsee erreicht. Der Abschnitt der livländischen Na ist überschritten. Südlich des Flusses haltende russische Nachhut sind aufgerieben worden. Der Feind ist in weiterem Rückzuge nach Nordosten. — Von der Düna bis zur Donau sonst keine großen Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Keine Änderung der Lage.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Stimmen der Freude in der Presse.

Die Freude über den neuen deutschen Waffen-erfolg spiegelt sich in sämtlichen Berliner Blättern wieder, die mit besonderer Genugtuung hervorheben, daß dieser Sieg eine allgemeine Stätte deutscher Kultur vor fremdem Joch befreite. Der „Volkswacht“ schreibt: Hindenburg tut schnelle und geräuschlose Arbeit, ganz im Gegensatz zu der viel-schreienden Heeresleitung der Entente. Riga ist eine durch und durch deutsche Stadt, und was es heute geworden, verdankt es ausschließlich seiner deut-schen Bevölkerung und Stadtverwaltung. — Die „Tägl. Rundsch.“ führt aus: Ein alter Bal-tenstrom ist gestern in Erfüllung gegangen. Seit dem großen Vormarsche Hindenburgs im Sommer 1915 haben wir immer die leise Hoffnung genährt, Riga, die Perle des Baltikums, würde eines Tages unser sein. Wir werden die Einnahme von Riga nicht nur als einen hohen militärischen Er-folg, sondern auch als eine Tat, die unserem Stammesgefühl zu hohem Stolz gereicht. — In der „Voll. Ztg.“ heißt es: Das Großartigste an der Offensive gegen Riga ist, daß sie zu einer Zeit erfolgte, ebenso wie die Befreiung der galizischen Landestteile und der Bukowina, in der uns unsere westlichen Feinde außerordentlich hart ansetzten und uns den Sieg ihrer Waffen und die Nieder-lage der Deutschen auszuwirken wollten. — Major Morast schreibt in der „Deutschen Tagesztg.“: Der Fall Rigas hat auch hohe politische Bedeutung. Er wird noch größere Mutlosigkeit in Rußland er-zugen. Die Völker der Entente sind immer schwerer zu täuschen über die Ungunst ihrer Ge-samtlage, und das wird sie weicher machen und ihren Widerstand brechen. Seit längerer Zeit schwebte unserer obersten Heeresleitung der Ge-danke vor, die Bedrohung unserer Front in Ruß-land zu beseitigen, aber andere wichtige Auf-gaben verzögerten die Ausführung. Mit eiserner Willenskraft hielten wir fest an dem Entschluß und hatten uns im Siegeswillen unserer Truppen nicht verrechnet. Wieder einmal klappte alles. Es klingt fast belustigend, wenn vor wenigen Tagen der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt, Hindenburg verstände es nicht, eine gute Aussicht auszunutzen, und er verdiene den Na-men „Marshall Rückwärts“. Was werden die Engländer sagen, da Hindenburg wieder ein „Marshall Vorwärts“ geworden ist und Luden-dorff wieder vom dankbaren deutschen Volk hoch-geehrt wird. — Zum Dünamündeburg bei Artill wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Mitau gedruckt: Wie glänzend das Unternehmen am ersten Tage gelungen ist, geht daraus hervor, daß den erheb-lichen blutigen Verlusten der Feinde und der großen Geschütze und Gefangenenerbeute bei uns nur ganz geringe Verluste gegenüberstehen. Der Übergang von Artill vollzog sich ohne einen ein-zigen Mann Verlust in vollkommener Ordnung wie bei einem Manöver. — Über den Anteil der Marine wird in verschiedenen Blättern ebenso

rühmliches berichtet, wie der lebhaften Tätigkeit gedacht, welche die deutschen Flieger in der abge-laufenen Woche an der Ostküste an den Tag legten.

Die Wiener Blätter

bezeichnen die Einnahme Rigas als einen neuen glänzenden Beweis für die Unabwehrbarkeit Deutschlands und seiner Verbündeten. Das „Freundenblatt“ schreibt u. a.: Der Fall von Riga ergänzt das Bild, welches die Moskauer Staats-konferenz und der Prozeß Schuchminow geboten haben. Die Desorganisation des Riesenreiches schreitet unaufhaltsam vorwärts. — Die „Neue freie Presse“ bemerkt: Auf die herausfordernde Sprache Kerenskis und seiner Anhänger in Mos-kau hat die deutsche Heeresleitung mit einem Vorstoß geantwortet, der nach dem Nervenzentrum Rußlands und seiner heutigen Regierung führt, und dieser Vorstoß ist in überraschend kurzer Zeit von einem Erfolg begleitet gewesen, der für den weiteren Verlauf der Aktion von großer und we-sentlicher Bedeutung sein muß.

Auch Dünamünde in deutscher Hand.

Der Einnahme Rigas ist die Räumung von Dünamünde durch die russischen Truppen erfolgt. Während das amtliche Rußland um seinen Bes-tand zittert und mit allen Mitteln der Grausam-keit, der Entstellung oder Enttüllung sich noch eine Weile aufrechtzuerhalten sucht, zeigt Deutsch-land seine unerschütterliche Kraft in immer neuen Erfolgen. Während die Feinde immer neue Me-thoden ausfinden, um unser Volk in Verwirrung und Mutlosigkeit zu bringen, gibt unser starkes, fähiges Heer die Antwort, die ihnen gebührt.

Dünamünde.

Seit vor sechzig Jahren die Wälle von Riga ge-schleift wurden, diente dem Schutz der Stadt und ihres Hafens lediglich die kleine Festung Düna-münde, da man der Stadt selbst von Westen her durch die zwischen Mitau und Riga sich erstreckenden ausgedehnten Tirulumpfe und durch die mächtige Düna gegen einen Angriff völlig gesichert hielt. Dünamünde selbst ist nur ein kleiner Ort von etwa 3000 Einwohnern an der Mündung des Stromes in den Rigaischen Meerbusen, und zwar am West-ufer der Düna. Eine besondere Eisenbahnstrecke verbindet Riga mit Dünamünde, dessen hochragender Leuchtturm jedem bekannt ist, der einmal auf dem Wasserwege nach der Hauptstadt Livlands gereist ist. Der Leuchtturm erhebt sich auf einem mächtigen Steinbamm, der noch aus dem 18. Jahrhundert stammt und der den weiten Winterhafen von Riga gegen die heftigen Stürme sichert,

die allwinterlich im Rigaischen Meerbusen toben. Dünamünde besitzt moderne nun starke Forts, die freilich nach der Landseite zu wenig Verteidigungswert haben durften. Dünamünde ist seit dem Jahre 1710 in russischem Besitz.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich: Berlin, 4. September, abends.

Im Westen auslebende Geheißtätigkeit.

Im Osten wurden die Russen über die livlän-dische Na zurückgeworfen. Dünamünde ist vom Feinde geräumt.

(Die livländische Na ist ein bedeutender Fluß, der im Kreise Walf in Livland entspringt und 18 Kilometer nordöstlich von Dünamünde in den Busen von Riga mündet. Nicht zu verwechseln mit der kurländischen Na, die bei Mitau vorüber-fließt und sich dann in zwei Arme teilt, wovon einer in die Ostsee, der andere, genannt Solderaa, bei Dünamünde in die Düna mündet.)

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 3. September nachmittags lautet: An der Wisne-front heftiger Artilleriekampf zwischen Ceruy und Hurtebise. Auf dem rechten Maasufer große Artillerietätigkeit auf der Front Samogneux-Beaumont. Deutsche Flieger warfen Bomben auf Dün-kirchen und Belfort. In Dünkirchen wurden meh-rere Personen der Zivilbevölkerung getötet oder verwundet.

Französischer Bericht vom 3. September abends. Geschütze mit Unterbrechungen an verschiedenen Punkten der Front, am lebhaftesten auf dem linken Maasufer.

Belgischer Bericht: Am 1., 2. und 3. September die gewöhnliche Artillerietätigkeit, besonders heftig vor Ramskapelle und Dirmuiden.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 3. September lautet: Der Feind machte in der vergangenen Nacht einen dritten Versuch, die vorgeschobenen Posten südwestlich von Havincourt zu nehmen. Er wurde aber zurückgeschlagen.

Englischer Bericht vom 3. September abends: Die feindliche Artillerie zeigte eine bedeutende Tätigkeit während des Tages nördlich von Ypern. In letzter Nacht warfen unsere Flugzeuge mit gutem Erfolge über drei Tonnen Bomben auf feindliche Flugplätze.

Die neue Artillerieschlacht in Flandern.

Über die Kämpfe des 4. September berichtet W. L. B.:

Die neue Artillerieschlacht in Flandern nimmt ihren Fortgang. Am 3. September war das beher-terte Feuer besonders stark an der Küste und im Ypernbogen. Die deutsche Artillerie führte zahl-reiche Zerföhrungsschießen gegen englische Batterien und Unterstände mit beachtetem gutem Erfolge durch. Die Kämpfe, die sich im Anschluß an stärkste Feuersteigerung in der Gegend St. Julien ent-wickelten, führten zu einer englischen Niederlage. Die mehrfachen britischen Anstürme wurden größ-enteils bereits durch Abwehrfeuer abgewiesen; was bis an die deutschen Gräben heran kam, wurde im Nahkampf zurückgeworfen und zumteil gefangen ge-nommen. Die Flieger-tätigkeit blieb reger. Deutsche Flieger griffen erneut das von dem letzten Angriff noch brennende Calais an. Feiner wurden zahl-reiche Bahnhöfe, Flugplätze und andere militärische Anlagen mit Bomben belegt. Entente-Flieger töteten bei Bombenabwürfen auf das Stadttinnere von Brügge mehrere Frauen und Kinder.

Im Artois griffen die Engländer wieder einmal zwischen der Kolonie St. Auguste und Lens am 4. September um 1 Uhr 30 Min. morgens an und wurden wiederum zurückgeworfen. In Gegend St. Quentin war das Artilleriefeuer lebhaft. Süd-westlich der Stadt machten die Deutschen einen er-folgreichen Patrouillenvorstoß.

Von der Wisnefront ist außer erfolgreicher deut-scher Flieger-tätigkeit nichts besonderes zu melden. Nördlich Reims wurde bei La Neuville ein fran-zösischer Vorstoß nach kurzem Handgranatenkampf abgeschlagen. In der Champagne hatten die Fran-zosen beiderseits der Straße Somme—In—Souain seit mehreren Tagen ihr Artilleriefeuer gesteigert. Am 3. wuchs es zum Trommelfeuer an. Um 7 Uhr abends begannen die Franzosen starke Truppen in den vordersten Gräben bereitzustellen. Diese An-sammlungen wurden deutscherseits rechtzeitig er-kannt und unter zusammengefaßtes Vernichtungs-feuer genommen. Schwere Verluste unter den in den engen Gräben dicht gedrängten Massen war

Zur Einnahme Rigas.

Eine amtliche Darstellung.

Der deutsche Vorstoß gegen Riga war von den Russen seit längerer Zeit erwartet. Sie fühl-ten sich jedoch durch die weiten Sümpfe, die die Stadt im Westen schützen, und den breiten von sanddurchsetzten Sumpfsümpfen eingefähten Düna-strom vor jeder deutschen Überraschung vollkommen sicher. Überdies waren starke russische Kräfte an dieser Front zusammengezogen. Allein in dem Brückentopf auf dem westlichen Dünanufer und den östlich anschließenden Stellungen standen etwa 15 Infanterie-Divisionen und eine Kavallerie-Divi-sion. Noch am 31. August war man in Riga bis in die späten Abendstunden vollkommen ruhig. Das Theater spielte wie gewöhnlich. Unter der Zuschauer-menge befanden sich zahlreiche Offiziere, wahr-scheinlich der Oberkommandierende selbst. Bereits am 25. August hatte der Spezialkorrespon-dent der „Daily News“ aus Petrograd einen aus-führlichen Bericht über die bevorstehende deutsche Offensive an der Rigaer Front gedruckt, in dem er schrieb, daß bisher keinerlei Anzeichen vor-lagen, daß die Deutschen auch nur den geringsten Erfolg erreichen würden. War man auch so auf eine deutsche Aktion vorbereitet, so wurde man dennoch durch Ort, Stunde und die Wucht, mit der sie einsetzte, vollkommen überrascht. Am Morgen des 1. September machte heftiges Artillerie- und Minenfeuer die russischen Stellungen krumm; unter seinem Schutze setzte die deutsche Infanterie zwischen Borokowitj und Dünhoff über den Strom. Noch im feindlichen Feuer wurde mit dem Brückenbau begonnen. Nach kurzer Zeit waren 3 Brücken über die 300 Meter breite Düna fertig-gestellt, über die unverweilt starke Truppenkörper auf das Nordufer des Flusses drangen, bis an den kleinen Fagel vorstießen und sich hier fest-setzten. Die Russen gingen sofort von Riga aus zum Gegenangriff über. Verzweifelte Angriffe zum Gegenangriff folgten einander. Allein trotz aller Blutopfer gelang es nicht, die deutschen Truppen, die sich zähe an dem gewonnenen Boden klammerten, wieder zu wer-fen. Weiteres Vordringen ließ die Deutschen schon am 2. September den großen Fagel erre-ichen und am 3. konnte die große von Riga nach Wen-den führende Straße unter wirksames Feuer ge-nommen werden. In wilder Hast drängten wir die russischen Massen nach Nordosten, während ihre todesmutigen Nachhut zwischen den Seen und Sumpfen verzweifelt Widerstand leisteten. Allein das Schicksal Rigas war besiegelt. Am 3. September 11 Uhr vormittags drangen die Deutschen von Südosten und Westen in die Stadt ein. Zwar waren die eisernen Brücken über die Düna gesprengt und die Holzbrücken sämtlich ver-brannt, zwar brannten die Bahnhöfe und die Fabriken an beiden Dünanfern, allein die Russen hatten infolge des über alle Begriffe raschen und entschlossenen deutschen Vordringens keine Zeit gehabt, die Stadt planmäßig zu plündern und zu zerstören. Die in die Hände der Deutschen gefal-lene Beute läßt sich zurzeit noch nicht ziffern-mäßig erfassen. Deutsche Truppen aller Stämme sind an dem glänzenden Unternehmen beteiligt; auch die Kavallerie ist dabei wieder der Eigenart ihrer Waffe entsprechend verwendet worden. Die Truppen sind noch überall im Vorgehen. Von der See her griff die deutsche Marine wirkungs-voll in den Kampf ein. Auf dem westlichen Dünanufer erfolgte noch am 3. September die An-näherung an Dünamünde, dessen westlicher Teil alsbald besetzt wurde. Alle Versuche der Russen, durch wiederholte Gegenangriffe die Kampfes-lust und den Schneid der deutschen Truppen zu läh-men, scheiterten. Der deutsche Angriffsplan wurde ohne Abweichung durchgeführt.

Ordensauszeichnung an General Ludendorff. Der Kaiser hat dem General Ludendorff an-erkennend die Einnahme von Riga das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwer-tern verliehen.

Die Folge. Nur einen Bruchteil der bereitgestellten Sturmtruppen brachten die Franzosen zum Angriff vor. Ein ungebrochenes Feuer empfing die schon erschütterten Angriffswellen. Auch die deutschen Infanteriefregier griffen aus geringer Höhe mit ihren Maschinengewehren wirkungslos in den Kampf ein. Nur etwa 150 Mann gelangten bis in die deutschen Stellungen, wo sie durch Gegenstoß wieder geworfen wurden.

In der Verdunfront hält das Artilleriefeld an. Deutsche Stoßtrupp-Unternehmen brachten am Gaurières-Walde und westlich Pont-a-Mousson Gefangene ein. Deutsche Flieger griffen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer aus geringer Höhe französische Unterstände und Waldlager an. Zahlreiche Brände und Explosionen wurden beobachtet.

#### Den 60. Gegner besieg.

Rittmeister Freiherr von Nischhofen hat seinen 60. Gegner im Luftkampf besieg. Die 10. feindliche Flieger-Abteilung liegt zerstückelt am Boden, überwunden von einem Manne. Mögen England und der neue Freund, Amerika, auch den Himmel schwarz werden lassen durch Wolken von Flugzeugen, ein Mann hat genügt, um fünf Duzend von ihnen in den Staub zu streuen, und hundert Männer sind ihm gleich.

#### Der Kampfflieger Leutnant Mag Müller,

der im gestrigen Heeresbericht wieder genannt wird, stammt, wie dem „Berl. Lokalan.“ aus München gemeldet wird, aus Niederbayern und war früher Klempnergehilfe. Wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde wurde er vom König von Bayern zum aktiven Offizier im Fliegerbataillon befördert.

### Der italienische Krieg.

#### Der österreichische Tagesbericht

vom 4. September meldet vom italienischen Kriegsschauplatz:

Der gestrige Tag verlief ohne größere Infanteriekämpfe.

In der Nacht wiesen wir bei Kal und Madoni italienische Vorstöße ab.

Seit heute früh stehen am Nordhang des Monte San Gabriele unsere Truppen erneut in heftigem Kampfe.

Tiefst ist wieder von feindlichen Fliegern angegriffen worden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

#### Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 3. September lautet: In der gesamten Front Kämpfe, vor allem der Artillerie, die östlich von Görz und auf der Karsthochfläche stärker waren. Im Vestivogata gelang es uns gestern nach einem sehr erbitterten Kampfe noch in östlicher Richtung vorzudringen, indem wir dem Feinde einige Kanonen nahmen. Ein heftiger feindlicher Gegenangriff wurde durch unser Feuer erstikt. — Die Zahl der an der Julischen Front am 1. und 2. September gemachten Gefangenen beträgt 8 Offiziere und 339 Mann. Bei der gestern gemachten Wiedereroberung der vorgeschobenen Stellung im Jezuru-Tale nahmen unsere Abenteurer dem Feinde noch ein Geschütz und 3 Maschinengewehre.

#### Das Ringen um den Monte Gabriele.

In dem Kriegspressequartiers-Bericht vom 4. September wird mitgeteilt: Am den Monte Gabriele wird mit größter Erbitterung gekämpft. In der Rätiner Front war lebhafteste Artillerietätigkeit und stellenweise Handgranatentamp. Flieger bombardierten neuerlich Triest.

### Die Kämpfe im Osten.

#### Der österreichische Tagesbericht.

Amlich wird aus Wien vom 4. September gemeldet:

#### Östlicher Kriegsschauplatz:

Nordwestlich von Jocsani brachen zwei Angriffe der Russen und Rumänen zusammen. Südöstlich von Gegendwisch eroberten unsere Truppen in zähem Ringen eine stark verschanzte Höhe.

Deutsche Korps haben Riga in siegreichem Ansturm genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

#### Die Operationen verlaufen planmäßig.

Über die Kämpfe des 4. September meldet W. L.-B. ferner:

Im Osten nehmen die Operationen nach der Einnahme Rigas ihren planmäßigen Fortgang. Von der übrigen russischen Front ist außer Patrouillentätigkeit am Ibrucz und Dnestr und einem deutschen Vorstoß südlich des Pruth in Gegend des Gardasi nichts zu melden.

In der Moldau erlitten die Russo-Rumänen am Moncel durch mehrere erfolgreiche Angriffe weitere schwere Verluste. An der Rinnic-Mündung brachte ein deutscher Stoßtrupp Gefangene und Beute ein.

#### Deutscher Flieger-Angriff auf den Hafen von Sulina.

W. L.-B. meldet amlich: Deutsche Marineflugzeuge haben am 3. September Hafenanlagen von Sulina (Donaumündung) erfolgreich mit Bomben angegriffen. Zwei starke Brände im Hafengebiet konnten beobachtet werden.

#### Kaiser Karl an der Heeresfront Erzherzog Joseph.

Aus Ost-Szereda wird vom 4. September gemeldet: Kaiser Karl hat sich am 3. d. Mts. abends in den Bereich der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph begeben. In seiner Begleitung befanden sich u. a. der Chef des Generalstabes General der Infanterie Freiherr von Arz, der deutsche Militärbedollmächtigte königlich preussischer Generalmajor von Cramon und der Flügeladjutant des Kaisers Oberst im Generalstab von Estorff. Auf den Stationen und auf der Straße wurde dem Monarchen seitens der ungarischen Bevölkerung in herzlichster Weise geadelt.



Karte von Riga und Umgebung.

#### Der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat für die Abberufung Kornilows.

Nach der „Morningpost“ hat der Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg die Abberufung Kornilows verlangt und mit Zweidrittel-Mehrheit beschlossen, um die Einstellung feindlicher Offensivtätigkeit der russischen Armee zu fördern.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

#### Der österreichische Tagesbericht

vom 4. September meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz: Nichts zu melden.

#### Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 3. September heißt es ferner: In den Abendstunden am 1. September sind unsere Truppen westlich von Cerna nach heftiger Artillerievorbereitung in feindliche Schützengräben eingedrungen und haben einige Gefangene mitgebracht. Der Geschützkampf ist zwischen dem Doiran-See und dem Warbar und in der Gegend von Monastir lebhaft geblieben.

### Der türkische Krieg.

#### Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 3. September lautet: Keine besonderen Ereignisse.

#### Falsche Angaben im englischen Heeresbericht.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der amtliche englische Heeresbericht vom 25. August teilt mit, die Engländer hätten an der palästinensischen Front einige türkische Grabenstücke erfolgreich angegriffen. Die Zahl der türkischen Flüchtlinge sei gestiegen. Acht türkische Graben seien besetzt worden. Diese Angaben sind in allen Stücken erfinden. Die englische Infanterie war in den Tagen des 22., 23. und 24. August außerhalb ihrer Gräben nirgends zu sehen gewesen. Nur am 22. August war eine kleine Erkundungspatrouille im Abschnitt von Gaza bemerkt worden. Diese wurde durch das Feuer unserer Posten zurückgetrieben. Infolge der beträchtlichen Verluste, die der Feind in den letzten Tagen im Verlauf seiner Erkundungsversuche erlitten hatte, stellte er für einige Zeit seine Unternehmungen ein. Zwei derartige Verluste, die der Feind in der Nacht vom 27. auf den 28. August wiederum unternahm, endigten mit empfindlichen Verlusten für ihn.

### Die Kämpfe zur See.

#### Neue U-Boot-Beute.

W. L.-B. meldet amlich: Unterseeboote der Mittelmächte haben im Mittelmeer wieder erfolgreich gearbeitet und 16 Dampfer mit einem Gesamtumfang von fast 65 000 Tonnen versenkt. Unter diesen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Sathor“ (3823 Tonnen), „Kilwinning“ (3071 Tonnen), „Mairu“ (3627 To.), „Winbaton“ (3270 Tonnen). Die meisten versenkten Dampfer waren tief beladen, besonders mit Lebensmitteln, einer mit 4000 Tonnen Kohlen, Brennstoff in Fässern und Flugzeugbestandteilen. Fünf wertvolle Dampfer hat ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot, Kommandant Linien-Schiffsleutnant Ritter von Trapp, in sieben Tagen aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

#### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

In dem österreichischen Kriegspressequartiers-Bericht vom 4. September heißt es: Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Linien-Schiffsleutnant Ritter von Trapp, versenkte in mehrtägiger Unternehmung im Mittelmeer

30 000 Tonnen

feindlichen Handelsschiffsraumes. Der französische bewaffnete Dampfer „Constance“ (2459 Tonnen Raumgehalt), mit Südgut geladen, wurde aus einem von U-Bootsjägern gesicherten Geleitzug mit Torpedo herausgeschossen, ebenso der englische bewaffnete Dampfer „Kilwinning“ (3071 Tonnen), mit Munition an Bord, ein weiterer, etwa 8000 Tonnen großer, anscheinend englischer Dampfer und der bewaffnete englische Dampfer „Mairu“ von 3700 Tonnen wurden aus einem durch Fischdampfer gesicherten Convoi mit Torpedoschuss in die Tiefe gesenkt. Als letzte Beute fiel dem Unterseeboot ein unbekannter bewaffneter Dampfer von 10 000 bis 12 000 Tonnen zum Opfer, der durch zwei Torpedotreffer und Artilleriebeschädigung in Grund gebohrt wurde.

#### Zur Strandung der deutschen Minenschiiffe.

Aus Bjeregaard wird berichtet, daß drei der gestrandeten deutschen Minenschiiffe bereits derart verlandet sind, daß nur noch der obere Teil des Mastes aus dem Wasser hervorragt. Nur das Schiff „Admiral Schröder“ liegt unverändert auf den kleinen Inseln im Südtteil des Ringöbingsfjords. Etwa zwanzig englische Geschosse wurden gefunden, die nicht explodiert sind. Die Leiche des ertrunkenen Oberheizers Kleber wird auf dem Kirchhof von Haurvig beerdigt werden. Der englische Konsul in Fredericia war am Montag in Bjeregaard, um den Schaden zu befestigen, der durch die englischen Geschosse angerichtet worden ist.

#### Dänischer Protest

gegen die britische Neutralitätsverletzung. Das Büro Riga meldet: Aus Anlaß der während des Seegefechts vor Bjeregaard am 1. September von britischer Seite verübten Verletzung des neutralen dänischen Hoheitsgebiets erhielt der dänische Gesandte in London die Anweisung, bei der englischen Regierung bestimmten Protest einzulegen. Es wird untersucht, ob bei der genannten Gelegenheit eine Verletzung des dänischen Hoheitsgebiets auch von deutscher Seite durch Fortleitung des Kampfes auf dänischem Seegebiet stattgefunden hat. Sämtliche geborgenen, im Dienst der deutschen Marine stehenden Personen werden interniert.

#### Ein österreichischer Dampfer von Amerika beschlagnahmt.

„Matin“ meldet aus New York: Die amerikanische Flotte wurde auf dem österreichischen Dampfer „Martha“ (8400 Tonnen) gefist. Der vor Washington liegende Dampfer wurde vom Schiffsboard beschlagnahmt und zur Verfügung des Kriegsdepartements für Beförderung von Truppen und Kriegsmaterial gestellt. Eine amtliche Erklärung besagt: Trotdem die Vereinigten Staaten sich nicht mit Österreich im Kriegszustand befinden, gestattet ein internationales Gesetz den Gebrauch internationaler Schiffe gegen Bezahlung einer Entschädigung an den Besitzer.

### Provinzialnachrichten.

Culm, 4. September. (Vollständige Wettkämpfe zur Tannenbergsfeier.) Am Sonntag, 2. September, veranstaltete die Jugendkompanie Culm zur Feier des Tannenbergs-Gieges vollstündige Wettkämpfe, zu denen auch die Jugendkompanie Graudenz in Stärke von 50 Mann erschienen war. Die unter der Leitung des Turnlehrers Arjawstsch vor sich gehenden Kämpfe bestanden in einem Dreikampf der Jungmänner, einem Dreikampf der Schüler, Stafettenläufen, Militärkonkurrenzen und einem Fußballwettkampf Graudenz-Culm. Für die Sieger waren vom Kreis und der Stadt Culm wertvolle Preise gestiftet worden. Das Fest erreichte sich eines außerordentlich starken Besuches seitens aller Kreise der Bürgererschaft, sowie der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und nahm einen in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf. Den Wettkämpfen folgten im Schützenhausgarten ein Konzert der Jägerkapelle, die Siegereverfndung und Preisverteilung und die vom Leiter der Jugendkompanie Culm, Herrn Kreisinspektor Dr. Le Fevre, gehaltenen maritimen Feste.

Graudenz, 3. September. (Aus dem Trinkkanal als Leiche geborgen) wurde gestern der am 26. August verschwundene 20jährige Kasierer Wladislaus Arjan aus Wengierce, Kreis Hohenjalka, über dessen Verschwinden berichtet ist. Offen-

bar ist der junge Mann im Dunkel der Nacht durch einen unglücklichen Zufall an die Trinke geraten und hineingeführt. Ein Verbrechen liegt nicht vor. Die Leiche des Ertrunkenen ist daher von der königlichen Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben worden.

Graudenz, 4. September. (Verschiedenes.) Für 6000 Mark Treibriemen gestohlen wurden in Carlsmühle, Kreis Schwes, dem Sägmühlensbesitzer Cichocki. Es handelt sich um drei Stück der heute so wertvollen Treibriemen, von denen der größte 18 Meter lang, 20 Zentimeter breit und 12 Millimeter dick war. Die beiden anderen Riemen waren 14 und 7 Meter lang. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie versuchen werden, Stücke in anderen Bezirken zu veräußern. — Das Stadttheater Graudenz wird die diesjährige Winterpielzeit Anfang Oktober im Livoli-Etablissement eröffnen. Das eigentliche Stadttheatergebäude bleibt auch in diesem Jahre wegen Bauläufigkeit vollständig geschlossen. Für die notwendigen Ergänzungsneubauten bewilligten die Stadtverordneten bereits im vorigen Jahre 60 000 Mark. Wegen Mangel an Arbeitskräften wurde die Ausführung des Projekts indessen auch in diesem Jahre auf unbestimmte Zeit verschoben. Das Sommertheater schließt seine Pforten bereits in nächster Zeit. Die Direktion hat in diesem Jahre im Vergleich zu den Vorjahren hier ein glänzendes Geschäft gemacht. — Einen bösen Reinfall erlebte die Besitzerin eines hiesigen Kolonialwarengeschäfts, der von einem sogenannten Reisenden reines Speiseöl aufgrund einer tadellosen Probe angeboten wurde. Die Frau hinterlegte sogar in bar sofort den Kaufpreis mit 800 Mark. Das Öl kam in zwei Korbfässern an. Oben befand sich eine allerdings nur dünne Schicht Öl, während die Flaschen im übrigen nur klares Wasser aufwiesen.

Marienburg, 3. September. (Eröffnung des Nogat-Kanals.) Der Nogat-Kanal ist von der Weichsel bis Marienburg jetzt dem Verkehr übergeben worden.

Danzig, 3. September. (Einstellung eines Strafverfahrens.) Großes Aufsehen erregte im vorigen Jahre hier das Eingreifen der Beamten des Kriegswaheramentes gegen Getreide- und Grünfrüchtungen. Einige der damals ermittelten Schuldigen sind bereits abgeurteilt worden, andere Prozesse schweben noch. Nach einer Meldung der hiesigen „Allg. Ztg.“ hat die Strafkammer des hiesigen Landgerichts am 15. August das Verfahren gegen die ebenfalls seinerzeit verhafteten, dann aber gegen hohe Sicherheitssummen auf freien Fuß gesetzten Direktor Siewert und Prokurist Pfeffer eingestellt.

Allenstein, 3. September. (Großer Einbruchsdiebstahl.) Die „Allenstein. Ztg.“ berichtet: In der vergangenen Nacht wurde in dem Uhren- und Goldwarengeschäft von Viktor Gellonack eingebrachen und Uhren, Ringe und andere Goldwaren im Werte von 15 000 Mark gestohlen.

Königsberg, 3. September. (Als Verlierer zahlreicher Einbrüche) wurde eine Bande von 13 Personen verhaftet, die es bei ihren Raubzügen zumeist auf Nahrungs- und Genussmittel abgesehen hatten.

Bromberg, 3. September. (Regierungsrat Dr. Budding) von der königl. Regierung zu Bromberg ist vom 1. September ab dem dem Reichsamte des Innern angegliederten Reichskommissar für Eisen- und Ausfuhr-Bewilligung zur Verfügung gestellt worden.

d Strelno, 4. September. (Das Verdienstkreuz für Kriegsdienste) haben in Anerkennung ihrer Tätigkeit bei der 6. Kriegsanleihe erhalten: der Gemeindevorsteher Müller-Raschleben und der Gemeindevorsteher Böhle-Weitendorf.

### Localnachrichten.

Thorn, 5. September 1917.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Ofen: Offiziersstellvertreter Robert Kunz, Sohn des Tischlermeisters R. in Bromberg; Fahnenjunker Unteroffizier Erwin Fenzloff aus Danzig (Inf. 141).

(Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant und Adj. Gottfried Milde (Feldart.) aus Hohenjalka; Leutnant d. R. Hellmut Citron (Fubart. 17), Sohn des verstorbenen Justizrats C. in Danzig; Leutnant d. R. Eichholz aus Lakendorf bei Elbing; Bizelefeldwebel August Krause aus Peterswalde, Kreis Schlochau. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: die vier Söhne des Fischereipächters Gottfried Wolff aus Groß Leistenau, Kreis Graudenz: Otto Wolff, Seesoldat in einem Marinekorps; Paul Wolff, Pionier in einem Pion.-Batt.; Unteroffizier Oskar Wolff (Garde-Gren. 1) und Garde-Pionier Kurt Wolff. Der älteste von ihnen, Otto Wolff, ist bereits den Helmboden gestorben; ferner: Landsturmmann Gustav Schielmann aus Pilsa, Kreis Briesen; Einj. Grenadier Hermann Appelt, Sohn des Baumeisters A. in Krudowitz; Pionier, Minenwerfer Karl Plagens, Sohn des Besitzers Julius Pl. in Seedorf; Landsturmmann Friedrich Schramm, Zieglermeister in Egidtal bei Argenta.

(Der Westpreussische Kornbeizerverband), der bald nach Ausbruch des Krieges vom Danziger Magistrat unter Zuzugziehung anderer Kommunalverbände der Provinz gegründet wurde, hat aufgehört zu existieren, da seine Verlängerung von den Berliner Zentralstellen nicht genehmigt wurde. Der Verband gewährte den westpreussischen Städten gewisse Vorteile insofern, als das für Westpreußen nötige Brotgetreide in westpreussischen Mühlen vermahlen wurde und die abfallende Kleie den Städten verbleib, von denen sie oft als Anreizmittel für Lieferung der westpreussischen Produkte benutzt wurde. Von jetzt ab wird Westpreußen auch in dieser Beziehung von Berlin abhängig sein und die Futtermittel werden noch knapper werden. Noch schwieriger als bisher wird es unter diesen Umständen sein, in dem bevorstehenden Winter den Pferdebestand, der unbedingt notwendig ist, durchzubringen. Diese große Sorge führte auch zu der gemeldeten Begründung eines Danziger Futtermittels, den durch Verordnung die jederzeitige Verfügung über die in Danzig gehaltenen Pferde und Wagen übergeben wird.

(Beschäftigung deutsch-russischer Rückwanderer.) Die in der Land- und Forstwirtschaft und deren Nebenbetrieben beschäftigten deutsch-russischen Rückwanderer, die nicht deutsche Staatsangehörige sind, sind bis zum 31. Oktober 1918 auf Verlangen ihrer Arbeitgeber an ihre Arbeitsstelle gebunden. Begründete Gesuche, unter Entbindung von dieser Verpflichtung die Arbeitsstelle zu wechseln, sind an die Landratsämter zu richten und von diesen über die Landwirtschaftskammer an das stellvertretende Generalkommando weiterzuleiten, das sich die Entscheidung vorbehält.

Die Arbeitgeber, die die Weiterbeschäftigung der Rückwanderer nicht verlangen, haben dies spätestens 2 Wochen vor Ablauf des Vertrages dem stellvertretenden Generalkommando unmittelbar anzuzeigen. Zuwiderhandlungen gegen §§ 1 bis 3 werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder bei mildernden Umständen mit Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft. Es wird der Abschluß neuer Verträge, und zwar zunächst vor Ablauf der alten Verträge, bei denen allen billigen Wünschen der Arbeitnehmer namentlich hinsichtlich der Lohnhöhe mit Rücksicht auf die teure Lebenshaltung Rechnung zu tragen ist. Bei Streitigkeiten hat das zuständige Landratsamt die vorläufige, das stellvertretende Generalkommando die endgültige Entscheidung.

(Spart im Kriege das Papier!) Die Reichskommission zur Sicherstellung des Papierbedarfs" erläßt einen Mahnruf zur Spararbeit im Papierverbrauch. Es heißt darin u. a.: Weiten Kreisen der deutschen Industrie, ja selbst den unmittelbar an der Verarbeitung von Papier beteiligten Gewerbetreibenden scheint immer noch nicht klar geworden zu sein, daß zur modernen Kriegsführung auch in ungeheurerem Umfange Papier gehört. Wenn ein im Frieden die Milliardenziffern des Verbrauchs an Rohstoffen zusammengestellt werden, wird das deutsche Volk staunend erkennen, welchen Anteil die deutsche Zellstoff-, Holzstoff-, Papier- und Pappeindustrie und die Papierverarbeitung an der Sicherstellung des Heeresbedarfs hatten. Während der wichtigsten Hilfsstoffe sind im Laufe der drei Kriegsjahre durch Papier ersetzt worden, und von Tag zu Tag wächst das Verarbeitungsgebiet des Zellstoffes, das wir im Frieden zu verschwinden gewöhnt waren. Deshalb ist es allmählich dringender Erfordernis geworden, überall zur Spararbeit bei der Verwendung von Papier jeder Art zu mahnen. Es genügt, daß auf den Kopf täglich nur 20 Gramm Papier (etwa zwei Bogen) gespart werden, um unseren Gesamtverbrauch mit der Gesamtproduktion in Uebereinstimmung zu bringen. Diese 20 Gramm ergeben, auf 60 Millionen der Heimatbevölkerung berechnet, eine Jahresreservierung von 433 000 Tonnen gleich 9 660 000 Zentner Papier. Wie riesenhaft dieses Quantum ist, zeigt ein Vergleich mit dem Jahresverbrauch der gesamten deutschen Tagespresse im Kriege, der wenig mehr als die Hälfte der vorgenannten Zahl beträgt! Das kleinste Papier, das fürs Vaterland gefordert wird, ist Spararbeit im Papierverbrauch! Wer wollte dieses Opfer weigern?

(Über das Sammeln und die Bewertung der Obstkerne.) Bei der großen Knappheit an Speiseeisen muß alles geschehen, um durch Ausnutzung heimischer Rohstoffe, welche im Frieden unbeachtet geblieben sind, unsere Vorräte zu vermehren. Unter den für die Fettgewinnung in Betracht kommenden Rohstoffen dieser Art spielen die Obstkerne eine bedeutende Rolle. Dem Kriegsausbruch für pflanzliche und tierische Öle und Fette in Berlin ist es gelungen, die Gewinnung aus der Mandel der Obstkerne mit einem zweckmäßigen Verfahren in wirtschaftlicher Weise zu erreichen. Im Vorjahre sind aus einer Gesamtmenge von Obstkernen von annähernd 4 Millionen Kilogramm mehr als 190 000 Kilogramm Öl erzielt worden. Das Öl ergibt raffiniert ein gutes Speiseöl, welches sich für die Margarine-Erzeugung als wertvoll erwiesen hat und der Margarine-Industrie in vollem Umfange zugeführt werden wird. Um weitere Reize für die Sammlung zu interessieren, wird für vorrätig abgelesene Kerne Vergütung gewährt. Zur vorrätig abgelesenen Abfertigung gehört, daß 1. die Kerne vom reifen Obst stammen, 2. die verschiedenen Sorten nicht untereinander vermischt werden, 3. daß sie gut gereinigt und gut getrocknet sind. Anhängende Kerne von Fruchtstiel an mangelhaft gereinigten und schlecht getrockneten Kernen vermindern den Wert zur Ölgewinnung wesentlich. Verschimmelte Kerne sind völlig wertlos. Das Trocknen der Kerne geschieht am besten an der Sonne oder bei ganz gelinder Ofenwärme; dagegen dürfen die Kerne nicht geröstet werden. Für ein Kilogramm guter Kerne von allen Kirschen und Pflaumenarten werden 10 Pfg., für Kirschenkerne 15 Pfg., für Zitronen- und Apfelsinenkerne 55 Pfg. vergütet. Um für die guten Zwecke des Roten Kreuzes Barmittel zu gewinnen, wird auch um unentgeltliche Ablieferung gebeten. Jede Schale ist bereit, Obstkerne von den Kindern entgegenzunehmen. Hauptversammlung aber ist, wie auch schon im vergangenen Jahre, das Gesellschaftszimmer des Roten Kreuzes, Baderstr. 18, vormittags von 9-1/2 Uhr und nachmittags von 4-1/2 Uhr. Jede, auch die kleinste, Menge ist erwünscht.

(Gegen die hohen Absätze.) Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit vorgekommenen schweren Unfälle, bei denen Schaffnerinnen überfahren, getötet oder schwer verletzt worden sind, haben die preussischen Eisenbahnverwaltungen den Schaffnerinnen das Tragen von Schuhen mit hohen Absätzen verboten.

(Kein Salz mangel.) Die Salzknappheit, die in diesen Tagen herrscht, war lediglich auf Mangel an Salz, das in überschüssiger Menge im deutschen Reich vorhanden ist. Wie uns auf Anfrage mitgeteilt wird, erwartet die Firma Hermann Dann Nachf., Geretsdorfstraße, schon in den nächsten Tagen mehrere Waggon, und auch die übrigen größeren Geschäfte Sendungen von mehreren hundert Zentnern, so daß die Salznot in kurzem behoben sein wird.

(In der heutigen Stadterordnungsung.) Die Stadterordnungsung fand zunächst nachträglich die Einführung des neu zum Stadterordneten gewählten Sanitätsrats Dr. Saft mit folgender Anrede des Oberbürgermeisters Dr. Halle statt: Geehrter Herr Sanitätsrat! In der letzten Sitzung waren Sie leider nicht anwesend, so daß Ihre Einführung erst jetzt erfolgen kann. Ich tue dies mit herzlichem Dank dafür, daß Sie, trotzdem Sie in großem Umfang durch Ihre Berufsarbeit in Anspruch genommen sind, den Entschluß gefaßt haben, Ihre Arbeitskraft auch der Stadt zu widmen. Sie werden reichlich Gelegenheit finden, Ihre Kenntnis und Erfahrung uns zur Verfügung zu stellen in der sozialen Fürsorge, in der Kleinkinder- und Säuglingspflege, wie in der Wohnungspflege. Auch der Stv.-Vorsteher Justizrat Schlegel begrüßte den Neugewählten in einer längeren Ansprache, auf die Aufgaben infolge Erweiterung der Selbstverwaltung hinweisend.

Auf die Anfrage des Stv. Felske, welche Schritte die Stadt getan habe zur Kohlenverorgung der Stadt, erwidert Oberbürgermeister Dr. Halle: Wir haben bereits im Frühjahr die Verhandlungen mit den Gruben und Großhändlern begonnen, sind aber enttäuscht worden. Denn die Oberverteilung der Kohle an die Gemeinden erfolgt allein durch den Reichskommissar, während den Gemeinden nur die Unterverteilung an die Verbraucher zufällt. Die Kohlenförderung ist nun in diesem Jahre so reging und die Verkehrsmittel und Arbeitskräfte so knapp, daß wir Thoren nur 70 000 Zentner in Aussicht gestellt

worden sind. Ob dieser Anteil, der auf unsre Stadt entfällt, auch wirklich voll geliefert werden wird, ist eine andere Frage. Tatsächlich sind bisher erst 13 670 Zentner geliefert worden, mit der tödlichen Versicherung, daß in der zweiten Versorgungsperiode das Verbleibende nachgeholt werden soll. Ob dies geschieht, ist auch fraglich. Wir wollen nun Kohlenkarten einführen und die Kohlen streng rationieren, mit Uebergehung derer, die sich bereits versorgt haben. Die Kohlenhändler sind angewiesen, ein Drittel ihrer Vorräte an die Kleinverbraucher zur Bereitung der Mahlzeiten abzugeben, das zweite Drittel an die sonstigen Kunden, das letzte Drittel aber als Reserve aufzubewahren, unter jählichem Verfall. Daneben müssen dann Maßregeln getroffen werden, um allgem. Kohle zu sparen.

(Neukädtische e. v. Gemeinde.) Im Frühjahr hatte die Vertretung der neukädtischen e. v. Gemeinde den Neubau einer Leichenhalle auf dem neukädtischen Friedhofe mit einem Kostenaufwand von 30 000 Mark beschlossen. Während der Sommer in Aussicht genommene Bauausführung genehmigte, hat nunmehr das Kriegsamt des 17. Armeekorps zu Danzig die Bauverlaubnis aus kriegswirtschaftlichen Gründen verweigert, so daß sich die Gemeinde vorläufig weiterhin mit dem Notbau auf dem Friedhofe begnügen muß. Infolgedessen ist die Ausführung des Neubaus bis nach dem Kriege verschoben. Zu dem Bau haben die Herren Fabrikbesitzer und Stadtrat Gustav Weese und Fabrikbesitzer Albert Weese 10 000 Mark gestiftet.

(Der Thorer Kleintierzuchtverein) konnte in seiner gestern im Schützenhause stattgefundenen September-Versammlung, die vom Vorsitzenden Herrn Regierungsbaumeister Sauerer geleitet, außerordentlich gut besucht werden, wieder zwei neue Mitglieder aufnehmen. Dem Antrage der kürzlich neugegründeten Ziegenzucht-Abteilung auf Gewährung eines Darlehens von 400 Mark zum Zwecke der Beschaffung von reinrassigen Saanenziegen wurde, nachdem Herr Inspektor Krenn, der Vorsitz der Abteilung, die Notwendigkeit der Beschaffung guter Milchziegen begründet, stattgegeben. Die Rückzahlung hat unter 5prozentiger Verzinsung in einem halben Jahre zu erfolgen. Bezüglich des in Aussicht genommenen Kaninchen-Stells zu dem Zwecke, um weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, sich von der Schmarhaftigkeit und dem Nährwert des Kaninchenfleisches zu überzeugen, wurde beschlossen, dasselbe am 22. September im „Tivoli“ abzuhalten und 50 Tiere zu je 4 Pfund zur Abislaachtung anzukaufen. Die Vorbereitungen zu dem Essen liegen in Händen eines viergliedrigen Ausschusses. Von dem Beitritt zum Verbands westpr. Ziegenzucht-Abteilungen glaubte die Versammlung mit Rücksicht auf ihre Mitgliedschaft im Provinzialverband westpr. Ziegenzuchtvereine Abstand nehmen zu können. Des weiteren beschloß die Versammlung die Beschaffung einer Vereinsbibliothek, um den Mitgliedern auch in theoretischer Hinsicht Gelegenheit zu geben, sich mit den Erfindungen älterer Kleintierzüchter zu beschäftigen. Zum Schluss legte Herr Inspektor Krenn den Mitgliedern nahe, sich so weit als möglich mit Futtermitteln zu versehen, insbesondere mit Seradella, die, sofern noch während der nächsten 14 Tage die Witterung günstig bleibt, außerordentlich starke Erträge zu liefern verspreche. Aber auch an Regen und Hecken stehende Kräuter verschmähe man nicht, zur Trocknung einzusammeln. Damit hatte die Versammlung gegen 10 1/2 Uhr ihr Ende erreicht.

(Doppelkonzert am 1. September.) Die Kapellen des 1. Inf.-Regts. Nr. 176 unter Leitung des Herrn v. Wilmsdorff und des 2. Inf.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des Herrn Gamper veranstalteten am Donnerstag den 6. d. Mts. im Zigeleipark ein Doppelkonzert. Das Programm bringt u. a. die große Friedensfeier-Ouverture von Reinecke, die Operette „Hoffmanns Erzählungen“, die Ouverture „Egmont“ von Beethoven und anderes mehr.

(Theater im Viktoriapark.) Wir machen nochmals auf das heute Abend stattfindende Gastspiel von Mitgliedern des Danziger Stadttheaters und des Bromberger Gymnasium-Theaters aufmerksam. Das außer der Besetzung hervorragende Aufführung gelangende Lustspiel „Die Sozietät“ ist wohl das beste und wirksamste Werk von Noderich Benedix. Der gute künstlerische Ruf des Danziger Stadttheaters und der Bromberger Sommerbühne bürgt im voraus für gediegene Leistungen.

(Thorer Schöffengericht.) Sitzung vom 5. September. Vorsitz: Assessor Süßlow, Beisitzer: Schuhmachermeister Abromeit und Steinlehmermeister Bleske.

Frau Johanna Kuttner, Inhaberin einer Kolonialwarenhandlung in der Graubenzstraße, hatte sich wegen Wuchers zu verantworten. Sie hatte Pfeffer, den sie zum Preise von 220 Mark das Pfund eingekauft, für 18 Mark das Pfund angeboten. Die Angeklagte führt an, daß sie nicht geglaubt habe, sich strafbar zu machen, wenn sie einen Preis nimmt, der von anderen Geschäften auch genommen wird. Wie die geladenen Zeugen bekunden, war der Marktpreis damals in Hamburg 20 bis 24 Mark, in Thorn über 16 Mark. Der Amtsanwalt führt aus, daß die Marktlage hier nicht infrage kommt, da 140 Pfund Pfeffer nicht nach dieser eingekauft seien, sondern nur 220 Mark das Pfund im Einkauf gekostet habe. Es liege somit eine Preissteigerung von 713 Prozent, d. h. Wucher, vor. Er beantrage eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen, Ehrverlust auf 1 Jahr und Einziehung der Pfeffervorräte. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Stengel, führt aus, daß das Kriegswucheramt den wirklichen Verhältnissen nicht Rechnung trage und dessen Verordnungen, als im Widerspruch mit der kaufmännischen Praxis stehend, von vielen nicht gebilligt und anerkannt würden. Die Verfügung, daß die Marktlage nicht entscheidend sein soll, sei auch erst neuerdings erlassen und durch eine andere ersetzt worden, wonach den Händlern nur ein bestimmter Preisaufschlag zugestimmt wird. Dabei überzieht die Behörde, daß viele Geschäfte, da Waren fehlen, jetzt nur noch einen beschränkten Handel haben und daher einen höheren Preis, auch der allgemeinen Teuerung wegen, nehmen müssen. Nach der Verfügung des Kriegswucheramts müßte schlechte Schokolade, wenn diese Kriegsware, bedeutend teurer verkauft werden als die beste Schokolade, wenn diese noch billig eingekauft sei. Die Angeklagte sei nur dann schuldig, wenn sie die hohe, ungesunde Marktlage selbst, etwa durch Kettenhandel, mitberbeigeführt habe, was nicht der Fall sei. Eine Gefängnisstrafe komme hier jedenfalls nicht infrage, höchstens eine mäßige Geldstrafe. Das Urteil lautete, unter Berücksichtigung aller Umstände, der jetzigen allge-

meinen Verhältnisse wie der persönlichen Lage der Angeklagten, wegen Kriegswuchers auf 1000 Mark Geldstrafe, Einziehung des Pfeffers und Veröffentlichung des Urteils in den deutschen Zeitungen. — Die Händlerfrau Anastasia M. aus Leibitz, die ihrer Stiefmutter, die sich einige Zeit zum Besuch bei den Eltern aufgehalten, die Lebensmittellisten vorenthalten, so daß diese ohne Karten abreifen mußte, wurde wegen Unterdrückung von 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis verurteilt. — Die Sittendirene Johanna Werner, die im Juni von Graudenz nach Thorn gekommen, sich hier aber der Sittenkontrolle entzogen und sich einem Beamten gegenüber eines falschen Namens bedient hatte, erhielt, da in solchem Verhalten eine öffentliche Gefahr für das Gesundheitswesen liegt, 5 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft.

(Besitzwechsel.) Das etwa 17 Morgen große, am Bläse der Flieger-Beobachterschule Thorn belegene Grundstück des Fleischermeisters Herrn Schulz in Klein Neßau ging gestern durch Kauf in den Besitz des Steinmetzmeisters Biske in Thorn über. Die Auflassung ist bereits erfolgt.

(Zwangsvollstreckung.) Das in Neßau belegene Grundstück des Arbeiters Johann Marien, bestehend aus etwa 3 Morgen Ackerland mit Gebäuden, ging heute im Wege der Zwangsvollstreckung durch das abgegebene Meistgebot von 1245 Mark in den Besitz des Besitzers Reinhold in Roggarden bei sofortiger Zuschlagserteilung über.

Bilze. Champignon, Steinpilz und Pfefferling! Den Pilzfreunden läuft beim Namen dieser nicht einmal „beschlagnahmten“ Tafelgenüsse das Wasser im Munde zusammen — von Trüffeln garniert zu reden! Seit Beginn des 17. Jahrhunderts findet der Champignon — zweifellos unsere edelste Pilzart — Verwendung in der deutschen Küche. Sein Leber sehr in Vergessenheit geratener deutscher Name ist Angelier oder Feldling, doch nennen ihn schon Kochbücher des 17. Jahrhunderts Champignon oder Champignon. Die alten Griechen kannten den Champignon mit unüberwindlichem Mißtrauen gegenüber. Dagegen schätzten die Römer den Champignon sehr, und Kaiser Nero nannte ihn sogar „cibus deorum“ (Götterspeise). Kaiser Claudius und der Garde-Oberst Annandus Serenus mußten ihre Vorliebe für den Champignon mit dem Tode büßen, wahrscheinlich weil der giftige Doppelgänger des Edelpilzes, der Knollenblätterpilz, in das Gericht geraten war. Seitdem machten sich die römischen Feinschmecker ihre Champignons höchst eigenhändig zurecht. Gegen etwaige Gesundheitsgefährdungen schützt eigentlich nur die Verwendung „künstlich“ gezüchteter Champignons, deren Kultur besonders in Frankreich und Belgien sehr vorverbreitet und auch bei uns üblich ist. Ihr eigentlicher Schöpfer ist der Baron Hoogfort in Brüssel, der 1840—45 Veruche im Großen anstellte und schöne Erfolge damit hatte.

Der Steinpilz hat ebenfalls viele Freunde; er wurde durch den Polenkönig Stanislaus Leszczyński 1738 in Frankreich bei Hofe eingeführt und fand dort bald großen Anklang. Russen und Polen bereiten aus dem Steinpilz eine feine Pastete, zu der die geschältesten Pilze mit einer Spur Knoblauch in Öl und in Bechamel-Sauce gedünstet und lagenweise abwechselnd mit rohem Schinken, Petersilie, Zwiebel nebst Salz und Pfeffer in Teig eingewickelt und im Ofen gebacken werden. Durch ein in die Teighülle gemachtes Loch füllt man ab und zu eine kräftige Sauce.

Der beliebteste Pilz unserer Wälder und Büsche ist der gelbe Gerichswamm oder Pfefferling, der überall mit Vergnügen gesammelt und gegessen wird. Er hat sich bis jetzt noch nicht künstlich züchten lassen, was seiner Häufigkeit und Billigkeit wegen auch unnötig erscheint. Wünschenswert wäre es immerhin, da auch er ihm ähnliche Verwandte hat, die giftig sind. Es gibt in unseren deutschen Wäldern ungefähr 150 Arten genießbarer Pilze und nur etwa 7 schädliche; auch sind bei manchen nur einzelne Teile giftig. So ist man z. B. in Aufzucht gefochte Fliegenpilze, von denen die Oberhaut des Huttes abgezogen wird. Doch sollte nur, wer sie gründlich kennt, Pilze sammeln. Als Hausmittel zum Erkennen schädlicher Pilze (Mitteln eines silbernen Gefäßes oder einer Zwiebel usw.) sind ganz unzuverlässig; es empfiehlt sich, immer das erste Kochwasser fortzuschütten. Im August ist auch der fohlsbare Mouseron (Blätterpilz) häufiger zu finden, während die Trüffel, denen die Mode noch immer den vornehmsten Rang einräumt, erst im Herbst ihre Hochsaison hat.

### Kriegs-Allerlei.

Absturz eines französischen Fliegeroffiziers. „Petit Parisien“ meldet: Bei Anberieu stürzte am Freitag der Fliegerleutnant Lucas tödlich ab.

### Tendenziöse Falschmeldung im russischen Heeresbericht.

Die Reihe der tendenziösen Falschmeldungen der russischen Regierung, auf die bereits wiederholt hingewiesen wurde, wird ergänzt durch den russischen Heeresbericht vom 29. August. In diesem Bericht heißt es: In Richtung Jockani griff der Feind am frühen Morgen des 28. August nach Artillerievorbereitung unsere Stellungen in der Gegend Muncelul an. Eine unserer Divisionen, die dem Feind nicht den notwendigen Widerstand leistete, floh in Unordnung und ließ ihre Stellungen instich. Demgegenüber sei erklärt, daß die Russen in Wirklichkeit ihre Stellung keineswegs kampflös räumten, sondern daß unser Angriff bei Muncelul auf heftigen Widerstand der russischen 14. Division stieß, der erst nach erbitterten Kämpfen gebrochen werden konnte. Durch diese Falschmeldungen versucht die heutige russische Regierung dem russischen Volke immer wieder die Notwendigkeit diktatorischer Vollmachten vor Augen zu führen.

Die erste amerikanische Armee. Die amerikanische Presse meldet, daß sämtliche für die erste amerikanische Armee ausgehobenen Mannschaften und Offiziere den

Bestellungsbefehl für den 8. September erhalten haben. Insgesamt müssen 825 000 Mann einrücken. Die erste amerikanische Armee wird rund 750 000 Mann und Offiziere umfassen. Nachdem die Einzelausbildung vollendet ist, werden große Korpsmanöver in den Vereinigten Staaten abgehalten werden. Man hofft, daß das erste amerikanische Armeekontingent zu Neujahrsanfang (?) bereits in Frankreich sein wird.

### Mannigfaltiges.

(Wegen fahrlässigen Verschuldens des großen Eisenbahn-Lückes) am 11. November 1916 zwischen Rahnsdorf und Wilhelmshagen, wo durch den Balkan-D-Zug 19 Streckenarbeiterinnen zermalmt und eine große Anzahl anderer Arbeiterinnen schwer verletzt wurden, wurde am Montag der Vorarbeiter Karl Krüger von der 1. Ferienstrafkammer des Landgerichts Berlin 2 zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

(Neuer Fabrikbrand in Petersburg.) „Birschwija Wjedomosti“ zufolge brannte die große Westinghouse-Fabrik im Alexander-Newski-Stadtteil in Petersburg vollständig nieder. Die Entstehung des Brandes ist ebenso rätselhaft wie der Brand der Dichta-Fabrik. Auf ebenio rätselhafte Weise sind im Laufe des Monats zehn bedeutende für die Kriegsindustrie arbeitende Fabriken angezündet niedergebrannt.

(Riesenbrand im Kasan.) Bei einem Brand in Kasan sind viele tausend Menschen getötet und verwundet worden. — Zum Brande in Kasan meldet „Petit Parisien“ aus Petersburg: Am 27. August explodierte auf dem Bahnhof von Kasan ein Eisenbahnwagen mit Munition. Es entstand ein ungeheurer Brand, der sofort auf das Hauptmunitionslager übergriff und eine Reihe stürzender Explosionen hervorrief, die die Erde wie bei einem Erdbeben erzittern ließen. Zahlreiche Gebäude wurden beschädigt. Eine Anzahl Granaten- und Schrapnellsplitter regneten über die Stadt. Die Bevölkerung und der größte Teil der Garnison floh auf die Felder, während Diebe Leiden und Wohnungen plünderten, so daß sich schließlich das Militär zum Eingreifen veranlaßt sah. Ein großes Naphtareservoir mit 2000 Kubikmetern für das Kriegsministerium explodierte, wodurch neue Explosionen entstanden. Die Stadt war abends noch in dichten Rauch gehüllt. In den Straßen lagen Tote und Verwundete. Auch der Militärgouverneur von Kasan, General Vinnitzki, ist schwer verwundet. Der Brand der Stadt dauerte 36 Stunden. Der Schaden ist nicht abzuschätzen.

### Letzte Nachrichten.

#### Geburt einer Prinzessin.

Berlin, 5. September. W. Z. B. Die Kronprinzessin ist um 2 Uhr 15 Min. von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Die Kronprinzessin und die Prinzessin befinden sich wohl.

#### Berliner Börse.

Das Ereignis des Tages bildete heute im Börsenverkehr die Kapitalvermehrung einer wertvollen Bezugsrechte der Deimler-Motoren-Gesellschaft, wobei natürlich der Fantasie der Spekulation weiterer Nährstoff zugeführt wurde. Deimler selbst erfuhr eine Besserung um 40 Prozent und behauptete diese später ungefahr auf dem Schwantung. Der Wert des Bezugsrechtes wird auf 670-700, je nach den Kurschwankungen, geschätzt. Die Umsätze in den Aktien waren nicht sehr lebhaft und es ging eine starke Anregung auf den Markt der Wertungswerte überhaupt aus, wo unter Bevorzugung von Ludwig Böhme, deutsche Waffen, Reimel, Klein-Notenwerke starke Kurssteigerungen eintraten. Lebhaft ging es auch auf dem Markt der Montanwerte unter Bevorzugung von Bombardier und anderen schlesischen Werte zu. Außerdem fand reges Geschäft bei mehr oder minder großen Kursrückgängen in Zellstoff, Textil und Petroleumwerten statt. Starke Abschwächungen unterlagen wieder Orientbahn und türkische Tabak-Aktien. Die Zusammenlegung der Rheinisch-westfälischen Distanz-Gesellschaft mit der Dresdener Bank erregte lebhaftes Interesse und verhalf Dresdener Bankaktien, sowie in Rückwirkung auch anderen heimischen Bankwerten, zu stärkerer Beachtung.

Notierung der Divisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische	a. 4. Septem.	a. 3. Septem.
Frankreich (100 Fr.)	239 1/2	239 1/2
England (100 £)	216 1/2	216 1/2
Dänemark (100 Kronen)	239 1/2	239 1/2
Schweden (100 Kronen)	216 1/2	216 1/2
Norwegen (100 Kronen)	153 1/2	153 1/2
Schweiz (100 Francs)	64 20	64 20
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	80 1/2	80 1/2
Bulgarien (100 Leva)	19 20	19 20
Russland (100 Rubel)	127 1/2	127 1/2
Spanien	127 1/2	127 1/2

#### Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	5.	0,86	4.	0,84
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	3.	0,93	4.	1,00
Czarnolowice	2.	1,40	3.	1,55
Zatorczyn	—	—	—	—
Nehe bei Bromberg	—	—	—	—
Nehe bei Czarnikau	—	—	—	—

#### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

nom 5. September, früh 7 Uhr.  
Barometerstand: 767,5 mm  
Wasserstand der Weichsel: 0,86 Meter.  
Lufttemperatur: + 9 Grad Celsius.  
Wetter: trocken. Wind: Nordwesten.  
Am 4. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur: + 19 Grad Celsius, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wetterausgabe.  
(Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Borausichtliche Witterung für Donnerstag den 6. September. Heiter, nachts recht kühl.

## Dankjagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzpenden zum Heimgange meines treuen Mannes, unseres unvergeßlichen, treuforgenden Vaters, insbesondere Herrn Pastor Wohlgenuth für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank.

Thorn-Möder den 5. September 1917.

**Frau Klara Jopp und Kinder.**

## Bekanntmachung.

Gemäß der Ausführungsbestimmungen des Kreis Ausschusses des Landkreises Thorn zu der Anordnung, betreffend Regelung des Fleischverbrauchs vom 12. Mai 1917 (Kreisblatt Nr. 38), haben die unter Bezirk 10 genannten Ortschaften:

Lulkau, Pissomik, Sängerau, Rosenbergl, Schwarzbruch, Ziegelwiese, Kofgarten, Olet, Gurske, Alt-Thorn, Wiesenburg, Schönwalde, Katharinenflur, Eisnerode, Bachau, Bielawy

ihren Fleischbedarf in der Stadt Thorn zu decken. Vom 9. September 1917 ab dürfen die Bewohner dieser Ortschaften nur bei nachstehend aufgeführten Fleischern Fleischkäufe vornehmen:

1. Basler, Thorn-Möder, Lindenstraße,
2. Schinauer, Thorn-Möder, Graudenzerstraße,
3. Reimer, Thorn, Gerechtestraße,
4. Jordan, Thorn, Mellienstraße,
5. Cohn, Schachtel Nachf., Thorn, Schillerstraße.

Die vorgenannten Fleischermeister dürfen Fleisch- und Wurstwaren an die Landbevölkerung aus obigen Ortschaften nur gegen Fleischmarken des Bezirks 3, die in rotem Aufdruck die Zahl 3 aufweisen, abgeben. Fleischmarken ohne diesen Aufdruck werden von der Verrechnungsstelle beim städtischen Verteilungsamt zurückgewiesen.

Den Fleischern wird verboten, andere als in obengenannten Ortschaften wohnhafte Personen in die Kundenliste für die Landbevölkerung aufzunehmen. Jeder der aufgeführten Fleischermeister ist verpflichtet, dem städtischen Verteilungsamt eine Abschrift dieser Kundenliste einzureichen.

Thorn den 4. September 1917

**Der Kreis Ausschuss des Landkreises Thorn.**

## Königliche Maschinenbauerschule Graudenz.

Eintrittsbedingungen: Gute Volksschulbildung und dreijährige Werkstatstätigkeit.

Dauer des Lehrganges: 2 Jahre. Schulgeld: 60 Mk. jährlich. Für Kriegsverletzte besondere Erleichterungen.

Anmeldungen für den Eintritt im Herbst werden noch angenommen. Nähere Auskunft erteilt kostenlos

**der Direktor.**

**Form. Major Geislers Milit.-Vorh.-Anst. Bromberg.**  
Einfähr., Prim., Fähr.-Notpr. f. Sold. — Anfängerkurse. — Große Zetterlp. Halb. Kurse. — Seit 1914 best. 180 Einj., bisher alle Fährn. Dr. Kothe.

In der Zwangsversteigerungssache des in Penjan, Kreis Thorn, belegenen Grundstücks, Penjan, Blatt Nr. 57, auf den Namen der Mühlenwerkführer Emil Reinhold und Gertrud, geb. Krüger-Gehrke'schen Eheleute aus Penjan, eingetragenen Grundstücks, bestehend aus den Parzellen 342/27, 343/28 zu 98/1 zc., 95/3 zc., 96/3 zc., 42/5, 58/3, Ader, Wiese, Weg, Holzung an der Bahn und bebauter Hofraum von Gr. Obfendorf von 5,83,77 Hektar, Reinertrag 6,62 Taler, Nutzungswert 154 Mk., wird am weiteren Versteigerungstermin

**7. November 1917,**

am 5. Januar 1918, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Daselbe liegt in der Gemarkung Gramsch, besteht aus Ader, Hofraum und Holzung zur Größe von 1,33,40 Hektar mit 1,53 Taler Reinertrag und 60 Mark Gebäudewert. Nutzungswert und ist mit einem Wohnhaus, Schweineflak und Scheune bebaut.

Grundsteuerrolle Artikel 25, Gebäudesteuerrolle Nr. 47, Auszug aus der Grund- und Gebäudesteuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts liegen auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht aus.

## Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Gramsch belegenen, im Grundbuch von Gramsch, Kreis Thorn, Band IX, Blatt Nr. 216, zurzeit der Eintragung des Versteigerungserwerbes auf den Namen des Besitzers Jacob Bartz und seiner gültigen, gemeinschaftlichen Ehefrau Susanna, geb. Ziel, in Gramsch eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Käufergrundstück

**am 5. Januar 1918,**

vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Daselbe liegt in der Gemarkung Gramsch, besteht aus Ader, Hofraum und Holzung zur Größe von 1,33,40 Hektar mit 1,53 Taler Reinertrag und 60 Mark Gebäudewert. Nutzungswert und ist mit einem Wohnhaus, Schweineflak und Scheune bebaut.

Grundsteuerrolle Artikel 25, Gebäudesteuerrolle Nr. 47, Auszug aus der Grund- und Gebäudesteuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts liegen auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht aus.

**Thorn den 14. August 1917.**

**Königliches Amtsgericht.**

**Von der Reise zurück**

**Dr. Brenske,**

prakt. Arzt, Rentkahn.

Junge Dame, konservatorisch ausgebildet, erteilt gründl. Klavierunterricht.

Weib. unter N. 1958 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Meine Wohnung an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Marienstraße 7, 1 Treppe.

## Bekanntmachung.

Bis auf weiteres besteht für die Moderlinie der nachstehende Fahrplan für Früh- und Abendwagen:

### Frühwagen:

ab Rathaus: 6.45 6.52 7.08  
ab Bhf. Moder: 7.00 7.15 7.30

### Abendwagen:

nach Moder  
ab Rathaus: 9.07 9.30 9.50 10.15 10.45  
nach Rathaus  
ab Bhf. Moder: 9.00 — — — 10.20  
ab Spritstraße: 9.03 9.10 9.30 9.50 10.23 10.40 11.05

**Elektrizitätswerke Thorn.**

## Das Fuhrgeschäft Ferdinand Thomas Kleine Marktstraße 11

befindet sich nach wie vor in meinem Besitz. Ich stelle Leichenwagen in guter Ausstattung, Trauer-, Hochzeits- und Taufstufen, wie auch Reisefuhrwerk zu billigem Preise. Bestellungen bitte nur Kleine Marktstraße 11, 1 Treppe, zu machen.

Schachtingsvoll

**Witwe Auguste Thomas.**

## Schützenhaus.

**heute, Mittwoch: Konzert,**

ausgeführt

von der gesamten Kapelle des Ersatzbatts.

Zufart.-Regts. Nr. 11,

persönliche Leitung: Herr Musikleiter Mohs.

Anfang 7 Uhr abends.

## Ziegelei-Park.

Donnerstag den 6. September:

## Großes Doppel-Streichkonzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Ers.-Bataillons Inf.-Regts. Nr. 176 und Inf.-Regts. Nr. 61.

Leitung: Herren Musikleiter v. Wilmsdorf und Musikleiter Gampor.

Anfang 4 Uhr. — Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.

## Kaiserhof-Park Thorn = Schießplatz

empfeht seine behaglichen Räume.

## Ein Konzert-Phonolizt

bietet künstlerische Klavierkonzerte in reichhaltiger Auswahl.

## Nie wiederkehrende Gelegenheit

bietet sich jetzt dem geehrten Publikum, alte, sowie Teile künstlicher Gebisse bis Mk. 20.— zu verkaufen; bitte solche bereit zu halten, sind nur Sonnabend, den 8. September, von 9—12 Uhr, Hotel 3 Kronen, Zimmer Nr. 6, altstädtischer Markt, in Thorn. Nathansohn & Singer, berechnigte Verkäufer im deutschen Reich. Platz, Nr. 7, 60 per ein Gramm.

## Zahn-Atelier

**E. Hoernecke,**

**Dentistin,**

Neustädtischer Markt 11, Sprechstunden 9—1 und 2—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.

**Sämtliche Neuheiten** in Herbst- und Winterhüten eingetroffen.

**Anfertigungen** sämtlicher Hüte werden auf das Modernste und Billigste ausgeführt.

**Polzgarnturen,** Polzbarretts werden modern umgearbeitet.

**Spezial-Fußgeschäfte** J. Bezorowski, Schuhmacherstr. 26, Ecke Rathaus-Automat.

**Damen- und Kinderhüte** werden modernisiert, Polzgarnturen aller Art neu angefertigt, sowie alle der Neuzeit entsprechend umgearbeitet.

**Fr. Tobolski, Baderstraße 16**

**Wer erteilt Mandolinunterricht** in den Abendstunden?

Gef. Angebote mit billiger Preisangabe unter P. 1965 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Privat-Mittagstisch** von junger Dame gesucht.

Angebote unter N. 1955 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Die Verwaltung eines Hauses** mit kleinen Wohnungen in Moder wird geeignete Persönlichkeit gesucht.

Angebote unter L. 1936 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Militär-anwärter,** zuletzt Bandwirl, sucht passende Beschäftigung. Angebote bitte zu richten an Friedrich Wüstenhagen, Euben, Kreis Thorn.

**Alt., vertrauenswürdig. Kaufm.,** mit doppelter Buchführung, Bilanz und Kasseneinvertraut, möchte sich während des Krieges betätigen. Gef. Angebote u. C. 1878 an d. Gesch. d. „Presse“ erb.

**Junge Fräulein (Lehrerchulbildung)** sucht Beschäftigung irgendwelcher Art, evtl. als Gesellschafterin bei älterer Dame (Rentor) ausgeschlossen. Angebote unter H. 1888 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Junge, intelligentes Mädchen** mit Lehrerschulbildung sucht Beschäftigung zwecks Ausbildung. Angebote unter G. 1957 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Junge Kriegesfrau** sucht zum 15. 9. bezw. 1. 10. Stellung als Verkäuferin in Desillations- oder Lebensmittelbranche, eventl. Übernahme einer Filiale. Kautions vorhanden. Angebote unter P. 1940 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Junge Mädchen,** 20 Jahre, kath., sucht gefügigt auf gute Zeugnisse, Stellung als Verkäuferin in der Lebensmittelbranche vom 1. Oktober. Gef. Angebote an Frau Markowski, Buchel Weg, Schwefelstr. 18, erbeten.

**Verkauf von auswärts wünscht die**

**Zahnpraxis** zu erlernen. Gef. Angebote unter L. 1961 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Schulreises Mädchen** (evtl. Waise) wird in Pflege genommen. Schriftl. Meldungen unter K. 1960 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein möbliertes Zimmer** zu vermieten. Hohstraße 1, 2 Treppen.

# Stadt-Theater

Das Hauptprogramm erscheint am Sonntag den 28. September. Zur Erneuerung der innegehabten Blockbücher ist die Theaterkasse am 10., 11. und 12. September von 10 bis 1 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags geöffnet. Zur Ausgabe neuer Blockbücher ist die Theaterkasse am 13., 14. und 15. September geöffnet.

Theater in Thorn.

## Viktoriapark-Saal

Mittwoch den 5. September 1917, abends 7 1/2 Uhr:

### Erstes Gastspiel!

von Mitgliedern des Bromberger Glympus-Theaters und des Stadttheaters in Danzig.

1. Teil:  
Opern-Arien, Lieder, Duette, gesungen von Fr. Thekla Oster-tag, 1. Sängerin, und Herrn Richard Hofmüller, 1. Operntenor, beide vom Stadttheater Danzig.

2. Teil:

Borzügliches Lustspiel

Lustspiel in 2 Akten von R. Benedix.

Sonnabend den 8. September 1917:

zweites Gastspiel „Gespensster“ von Ibsen.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Preise der Plätze: Siehe Tageszettel. Vorverkauf bei Buchhandlung Lambeck, Elisabethstraße.

Neu! Neu!

## Variété Germaniasaal

(Kurzbach)

Mellienstraße 106.

## Riesen-Weltstadt-Programm

Künstler und Künstlerinnen 1. Ranges, — eleganteste Kostüme. —

## Spezialitäten — Variété — Kabarett.

Fr. Büsing, Vortrags-, Excentric-Soubrette u. Tänzerin.  
Fr. Pohl!!! medizinisches Kästel.  
Herm. Grunow, alsbaldig, Zauberer u. Gaukler.  
Fr. Irma Weidina, Kinderdarstellerin.  
Bibi u. Bobbi!! musik. Elektro-Klowns.  
August der Dumme, als Wimitter, Papiermultiplikator.  
Herr Brans, erstklass. Humorist.  
Clara u. Editta, plastische Darstellungen, Marmorgruppen.

Eröffnungsvorstellung:

Sonntag den 2. September.

Vorstellung täglich.

Beginn 7 Uhr abends. — Ende 10 Uhr.

In den Pausen:

**Konzert.**

Sonntags:

**2 Vorstellungen**

nachm. 3 1/2 u. abds. 7 Uhr.

Preise der Plätze:

In der Kasse:

1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

Im Vorverkauf:

1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Vorverkauf an der Theaterkasse, welche täglich von 2—4 Uhr nachmittags geöffnet ist.

Um recht zahlreichen Besuch bittet die Direktion.

## Landwehr-Verein

Thorn.

Sonnabend den 8. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:

**Monatsversammlung**

im Thooliaal.

**Vorstandsitzung 8 Uhr.**

Der Vorstand.

Zwei Offiziere suchen gute

**Landgelegenheit auf Hüner,** später dann auf Hasen und Fasanen in der Nähe von Thorn.

Angebote unter N. 1963 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Nr. 333 St. P.**

bittet Antwort oder Zusendung der Photographie.

Briefe erbeten unter F. 1956 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Herr wünscht

**Briefwechsel** mit anst. junger Dame ca 20 bis 25 Jahre Heirat nicht ausgeschlossen. Ausdrücklich. Zuschriften möglichst mit Bnd unter N. 1962 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Ältere Lebensgefährtin. Zuschriften unter H. 1933 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Jugendabteilung des Vaterl. Frauenvereins.

Sonnabend, 8. September:

**Ausflug nach Barbarken.**

Abmarsch um 2 Uhr: Treffpunkt Schulstraße am Elektrizitätswerk.

Damen und Herren aller Stände, welche sich glädlich

verheiraten

möchten, erreichen ihren Zweck d. Korrespondenzverein K. Juschus, Staatsgirtel. Offr. Neuauflage erbeten.

**Goldene Damenuhr** mit Gebearmsband auf Markt oder Elektr. verladen. Abzugeben gegen Belohnung an Annoncen-Expedition Wallis, P. o. r. n.

**Täglicher Kalender.**

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
September	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
November	4	5	6	7	8	9	10

Hierzu anzusetz Blatt.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Zur Lage in Russland.

### Eine gegenrevolutionäre Bewegung

Wie Reuters aus Petersburg meldet, von der Petersburger Staatsanwaltschaft zu der Zeit der Tagung der Moskauer Konferenz entdeckt. Die Führer der Verschwörung sollen bekannte Politiker und mehrere Offiziere sein. Die Untersuchung ergab die stärksten Beweise für die Verschwörung. Die meisten Verhaftungen wurden außerhalb Petersburgs vorgenommen. Die Regierung erachtet es noch für unzeitgemäß, die Namen der verhafteten Personen zu veröffentlichen. Die aufgedeckte revolutionäre Tätigkeit hatte keine bedrohlichen Folgen.

### Gegen die Einführung der Todesstrafe an der Front

hat der Petersburger Sowjet Einspruch erhoben und die Unterdrückung dieser Strafe verlangt.

### Verbanntung aller Romanows aus Russland.

Die russische Regierung hat dem Reichsminister des Allgemeinen Handelsblades mitgeteilt, daß die konstituierende Versammlung wahrscheinlich alle Romanows aus Russland verbannen werde.

### Korniloffs neue Reformen.

Nach einem Amsterdamer Blatte wird der „Times“ aus Petersburg gemeldet, daß Korniloff die Regierung dringend aufgefordert hat, sie möge sofort die von ihm vorgeschlagenen Reformen durchführen. Die alten Privilegien der Don-Kosaken wurden, wie aus Nowo Uchertast berichtet wird, abgeschafft. Man glaubt, der „Times“ zufolge, daß die Kosaken sich nicht gutwillig in die neue Verfügung der provisorischen Regierung fügen werden.

### Zur russischen Verkehrsstrategie.

„Nowoje Wremja“ hat der russische Verkehrsminister mittels Zirkulartelegramms sämtlichen Eisenbahnverwaltungen in Russland mitgeteilt, daß die Schwierigkeit, Kohlen und anderes für die Aufrechterhaltung des Eisenbahnbetriebs nötiges Material anzuschaffen, immer größer wird. Ausgesprochen können nur 45 Prozent des täglichen Verbrauchs angeschafft werden. Falls dieser Zustand andauert, muß aller Verkehr am Ende des Monats eingestellt werden. Das Personal der Staatsbahnen droht, sich der allgemeinen Arbeitslosigkeit anzuschließen, da ihm die geforderte Gehaltserhöhung nicht bewilligt worden sei.

### Eine neue russische Partei.

Wie „Swenska Dagbladet“ aus Haparanda erzählt, hat sich in Russland unter dem Namen „Republikanisches Zentrum“ ein Verein gebildet, dessen Hauptbestreben mit der Reichskonferenz in Moskau in Zusammenhang stehen dürfte. Das politische Programm der neuen Gruppe fordert die Einführung der Ordnung und die Errichtung

## „Sonnenfinsternis“.

Roman von Elise Stieler-Marschall.

Amerikanisches Copyright by Grethlein & Co., G. m. b. H. Leipzig 1916.

(4. Fortsetzung.)

Sie glänzten und glänzten, ihre äußersten Zacken griffen wie Niesensfinger hinein in das leuchtende Farbenspiel.

Schnen zu Füßen, über den Wäldern, die in erster dunstiger Pracht zu ihren Steinleibern herandrängten, lagen noch die Schatten der Nacht.

Auch die grauen Hüften, die auf den Matten im Vorgebiete verstreut, die Wohnstätten von Klingharts Menschenmännern bildeten, tief unter ihm, waren noch im Schlafe befangen.

Im Tale unten das Dorf lag unter einem Schleier von Dämmern.

Über die Höhe sprang ein lustiger schneidiger Wind. Aus den Wäldern herauf klang ein Rauschen, Märchen erzählte das, aus uralter Zeit... die Bäume flüsterten alle zusammen mit nickenden Häupten und Armen, von Kindertagen die sie erlebt und was sie erlaucht und erschaut als sie noch junge hellgrüne Tännlinge waren, der Erde näher als heute...

Die zahllosen Wasser in den Schluchten, die von hier oben wie unbewegliche, vielfach geschlungene, schmale Silberbänder erschienen, murmelten und plätscherten und lachten die Bäume aus: wir sind noch viel älter als ihr, tausend Jahre älter.

Aber die ehrwürdigen Bergriesen hörten in hartem erhabenem Schweigen das Lied der Wälder und Wasser, wie Kindergeplauder, worüber man lächelt.

Das Bild verändert sich, nun die Sonne höher steigt, verliert es an Traumhaftigkeit und wird immer goldener, immer wacher, als wenn jegliches Ding sich den Schlaf aus den Augen reibe und sich freudlich ermuntere.

einer starken Regierungsmacht, die Wiederherstellung der Disziplin in der Armee, die Durchkämpfung des Krieges bis zum siegreichen Ende und die Herbeiführung der konstituierenden Versammlung.

### Erkrankung des Kaiserin-Witwe.

Nach einem Telegramm aus Petersburg ist die russische Kaiserin-Witwe an Influenza schwer erkrankt. Ihre Töchter Xenia und Olga befinden sich bei ihr.

## Politische Tageschau.

### Falsche Gerüchte über Hindenburg und Ludendorff.

Gegenwärtig werden in Deutschland allenthalben Gerüchte verbreitet, daß der Generalfeldmarschall von Hindenburg und seine rechte Hand, der Generalquartiermeister Ludendorff erkrankt sein sollen. Auf Grund bester Informationen kann demgegenüber festgestellt werden, daß sich beide bei bester Gesundheit befinden.

### Über die parlamentarische Reise an die Front

erfährt die „Freis. Ztg.“, daß zwei Reisen voraussichtlich nach dem Westen und zwei nach dem Osten gehen. Es sollen demgemäß von den teilnehmenden Parlamentariern vier Gruppen gebildet werden zu je acht Herren. Die Reisen werden acht Tage dauern und zwischen dem 6. und 20. September stattfinden.

### Der Nachrichtendienst der Reichs- und Staatsämter

erfährt eine Neuorganisation insofern, als in der Reichskanzlei ein Presseleiter bestellt wird, dessen Aufgabe es ist, für die nötige Einheitlichkeit im gesamten Nachrichtendienst zu sorgen und Unstimmigkeiten hintanzuhalten, wie sie dadurch entstehen können, daß Veröffentlichungen vom einheitlichen Ressortstandpunkt aus erfolgen, die auf allgemeinere Gesichtspunkte nicht genügend Rücksicht nehmen. Dem Presseleiter in der Reichskanzlei, der über die An- und Wünsche des Kanzlers fortlaufend unterrichtet ist, fällt die Aufgabe zu, die Verbindung mit den Nachrichtenstellen der einzelnen Ämter im Sinne des Kanzlers gleichzeitig aber auch die Fühlung mit den führenden Persönlichkeiten der Presse aufrechtzuerhalten. Diese Stelle ist dem Landrat Hr. von Braun, der bisher den Pressedienst des Reichskanzlers des Innern leitete, übertragen. — Die „Kreuztg.“ über diese Regelung ebenso glücklich wie die Personwahl, aber sie erhebt das Bedenken, daß bei dieser strengen Konzentration in der Hand des Reichskanzlers Pressen zu kurz kommen könnte. Solange die Politik der preussischen Minister sich in aller Harmonie mit der des Reichskanzlers bewege, werde das natürlich kaum empfunden, sobald sich aber die Neigung zu Abweichungen bemerkbar mache, werde auch die engere Bindung der Minister dadurch, daß ihre Publizistik gewissermaßen

Nicht auszudenken ist es, daß er, Klinghart, benadelt sein wird, viele, viele Morgen in so gewaltiger Schönheit wie diesen zu erleben.

„Ihr glücklichen Augen.“ sagte er kraftvoll laut und in tiefempfundener Dankbarkeit, „ihr glücklichen Augen.“

Das war sein Gebet.

Dann besann er sich, daß außer ihm lebende Wesen hier oben weilten, ein Kind und ein Hund. Der Hund war bereits munter und lief im Geröll umher, die Nase am Boden, das gestaute Schwänzen in lebhafter Bewegung. Er suchte nach Wasser. Ja, Tierchen, da kannst du hier suchen. Du wirst dich auch an allerlei Entbehrungen gewöhnen müssen, hier oben.

Klinghart ging, seinen Gast zu wecken. Behaglich zusammengerollt lag der mit leichtem Schnaufen. Seine braune Kinderstirn war glatt, der frischrote lustige Mund lächelte wie ein rechter Schelm, das ganze sommerfledige magere Bubengesicht sah aus wie vom Glück gesegnet. War doch ein armer Ziegenhirt, dem es angehörte, nur ein Kind der Knechtschaft. Und trug den Ausdruck der Freiheit, des Stolzes in den Zügen.

Den Jungen, dachte Klinghart, würde er gern hier oben als dienstbaren Geist halten, der ihm die ärgerlich unbequemen alltäglichen Handreichungen tat. Dieses Kind, sonst keinen Menschen, würde er um sich dulden können, das fühlte er.

In seiner raschen, oft ein wenig überstürzten Art weckte er den Schläfer, der unter den beobachtenden Blicken schon unruhig zu werden begann.

„He, Peter...“

„Ja, Bauer...“

Der Bub flog in die Höhe, da gab es kein langjames Sichermuntern. Die blanken Hasehnaugen blitzten gleich sicher und hell in den Tag hinein.

„Ja so, Herr. Sagt mir nun, wo meine Geiß ist, daß ich sie hinunterführe und die andern aus dem Stalle hole. Hünt, Herr.“

in der Reichskanzlei zensuriert wird, fühlbar werden. In diesem Zusammenhang gedenkt die „Kreuztg.“ der Frage der preussischen Wahlrechtsreform.

### Eine neue Alliierten-Konferenz.

„Ergänge Telegram Comany“ meldet aus Washington, es verlautete, daß wieder eine Konferenz der Alliierten in Paris abgehalten werden wird. Man glaubt, daß der Zusammenbruch Russlands und die Frage der Zukunft nach Italien diese Beratung notwendig mache.

### Frankreich holzt seine Wälder ab.

Um dem dringenden Bedarf an Grubenholz und Bauholz für Geschütze, Grubenunterstände und Baracken in Frankreich abzuwehren, läßt Frankreich seine Wälder in einigen Departements durch kanadische Arbeiterbataillone und deutsche Kriegsgefangene abholzen.

### Keine Konferenz der Neutralen.

Eine „Havas“-Meldung aus Madrid bezeichnet eine Meldung ausländischer Zeitungen als unrichtig, nach der König Alfons die Anregung zu einer Konferenz der Neutralen in Schweden gegeben habe und einer solchen Besprechung beizuwohnen wolle. Der König wisse von der Besprechung nichts, er habe auch keine Einladung dazu erhalten.

### Die Stockholmer Konferenz

wird, wie „Berlingske Tidende“ aus Stockholm meldet, um mindestens 2 Monate vertagt werden. Der holländisch-standinawische Ausschuss hält unerschütterlich an der Überzeugung fest, daß die Konferenz trotz aller Schwierigkeiten abgehalten werden muß. — Daß die Entente-Sozialisten auf derselben jedoch nicht vertreten sein werden, erhellt aus folgender Londoner Neutermeldung: Der Gewerkschaftslongry in Madypool entschied mit 2849 000 gegen 91 000 Stimmen, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Stockholmer Konferenz keinen Erfolg versprechen würde. — Zur abermaligen Vertagung der Konferenz sagt der Berliner „Vormärts“: Mit dieser Vertagung sind die Aussichten für das Zustandekommen nicht günstiger geworden. Die sozialdemokratischen Parteien der Länder der Zentralmächte waren jedenfalls von Anfang an zu jedem Zeitpunkt reif, die Reise nach Stockholm anzutreten. Ihre Regierungen haben ihnen keine Schwierigkeiten bereitet. Wenn danach die Schuld an dem fortwährenden Hinausschieben der Konferenz trifft, steht einwandfrei fest.

### Ein Protest König Konstantins.

Der „Schweizerischen Depeschen-Agentur“ ist aus St. Moritz folgendes Telegramm zugegangen: „Se. Majestät König Konstantin beauftragt mich, Sie zu bitten, durch Ihre Agentur folgende Erklärung Sr. Majestät der Öffentlichkeit mitzuteilen: Aus dem Eppsee, das das gegenwärtige Ministerium vor der Neulich in Athen einberufenen Kammer über

„Das nennt man wohl bitten bei euch in den Bergen?“ fragte Klinghart lächelnd. „Sag, Peter, willst du bei mir bleiben? Ich wohne als Robinson Crusoe auf meiner einsamen Hochinsel, du sollst mein getreuer Freitag werden.“

Peter ritz Augen, Ohren und Mund auf. Eine seltsame Sprache rebete der fremde Mann, verstehen konnte man sie nimmer, aber sie klang gar schön.

„Was meint ihr, Herr?“

„Du sollst in meine Dienste treten, Peter. Schlecht soll es dir nicht gehen bei mir.“

„Was ihr auch denkt, Herr. Ich gehöre doch dem Mordhofbauern.“

„Donnerwetter, doch nicht leibeigen, Bengel. Wenn dir der Dienst nicht paßt, kannst du ihn aufkündigen. Was zahlt dir der Bauer für Lohn?“

Peter lachte laut auf.

„Herr, was seid ihr dumm. Ich bin doch kein Knecht, wie kriegt ich da Lohn? Ich bin der Hüthub und schlaf bei den Geizen im Stall und es mit dem Bauern, der Bäuerin, der Eva und dem Knecht. Krieg redlich mein Teil, soviel wie die Großen. Wird mein Gewand zu eng, ich wachse stark, Herr, so näht mir die Bäuerin ein neues aus alten Wämsern zusammen.“

„Wo wohnen denn deine Eltern, Peter?“

„Beim Himmelvater“, antwortete der Bub und schlug fromm zwei Kreuze, eines für den Vater und eines für die Mutter.

Klinghart schwieg eine Weile und betrachtete den Jungen, der ihm, je länger er ihn betrachtete, desto besser gefiel.

„Schade“, sagte er nachdenklich, „du wärst gerade der rechte Knappe für mich gewesen. Doch wenn du so gern auf dem Mordhof bist...“

„Gern oder nit, ich gehöre doch hin, Herr.“

Du bist ein treuer Burtsche. Aber bei mir würde es dir auch gefallen haben...“

„Ihr habt keine Geizen, was soll ich da? Meint ihr, ich soll euch das Essen kochen und die Stuben

die von Griechenland während des europäischen Krieges befolgte Politik entwickelt hat, ersehe ich, — wenigstens soweit ich aus den bis jetzt veröffentlichten Berichten urteilen kann, — daß insbesondere, soweit es meine Beziehungen zu den beiden Kabinetten Venizelos und die Haltung anbetrifft, die ich in der auswärtigen Politik des Königreichs eingenommen habe, die Wahrheit ernstlich entstellt wurde. Ich fühle mich zu meinem größten Bedauern gezwungen, dieser Darstellung ein formelles Dementi entgegenzusetzen! Unterzeichnet Schiffskapitän P. P. Paparigopulo, Adjutant Sr. Majestät des Königs der Hellenen.“

### Gerard als Verleumder.

Einer Neutermeldung zufolge bespricht der frühere amerikanische Botschafter Gerard in seiner jüngsten Veröffentlichung im „Daily Telegraph“ die letzte Woche vor dem Kriege und erzählt, daß er schließlich, als er eingesehen habe, daß keine Hoffnung auf eine friedliche Lösung mehr vorhanden sei, einen letzten verzweifelten Versuch unternommen habe, der in den Annalen der Diplomatie beispiellos sei. Er habe sich nämlich brieflich an den Reichskanzler gewandt und ihn gefragt, ob es denn gar nichts gebe, was die Vereinigten Staaten tun könnten, oder was er selbst zu tun vermöchte, um den schrecklichen Krieg abzuwenden. Er sei im voraus davon überzeugt, daß der Präsident alle seine Schritte im Interesse des Friedens billigen werde. Auf diesen Brief habe er nie eine Antwort erhalten. Einen Tag später sei die Kriegserklärung an Russland erfolgt. Gegenüber diesen Angaben sei festgestellt, daß ein derartiges Schreiben des Herrn Gerard deutschseits niemals bekannt geworden ist. Weder Herr von Bethmann noch das Auswärtige Amt ist in den Besitz eines solchen Briefes gelangt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 4. September 1917.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute im Großen Hauptquartier den Erzherzog Karl Albrecht nach seiner Reise an die Westfront sowie den türkischen Marineminister Djemal Pascha. Se. Majestät verlieh dem letzteren den Orden Pour le mérite. — Ferner nahm Se. Majestät die Meldung des stellvertretenden Militärattachés im Haag Major von Schweinitz entgegen.

— Von den Höfen. Elisabeth verwitwete Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Strelitz vollendet am 7. September ihr 70. Lebensjahr.

— Zu Ehren des zurzeit in Berlin anwesenden türkischen Finanzministers Djawid Bey fand gestern Abend beim Stellvertreter des Reichskanzlers Staatsminister Dr. Helfferich ein Empfang statt, zu dem u. a. erschienen waren, der türkische Botschafter Halik Pascha, der Reichskanzler, die Staatssekretäre des Reichsjustizamts und des Auswärtigen Amts, der Reichsbankpräsident, die Unterstaatssekretäre Dr.

fegen? Das ist nit Bubenarbeit. Ihr müßt eine Magd heraufnehmen, wenn euch eine daergeht“, sagte Peter ungeduldig. „Setz weisest mir meine Geiß.“

„Sogleich, mein Freund. Komm her.“ erwiderte Klinghart. Sie traten zusammen ins Freie.

„Erst weisest du mir. Wie heißen die Berge dort hinter der Rotnadel, die wie die Orgelpfeifen stehen?“

„Das sind die fünf Schwestern. Von denen hat nur die kleinste noch einen Namen für sich allein. Dort draußen, seht, das ist das Wichtel. Er ist gar lieb, der Berg. Nirgend blühen Habmächtle und im Sommer der Enzian so schön wie dort. Und das Wichtel, das dort haust, ist ein gutes, ein Freundwichtel.“

Nun mußte der Bub noch die Höhe auf den Matten erklären. Zunächst, steil unter dem Hochschorn der Mordhof. Da wohnt dem Peter kein Bauer, der Stefan Solter.

Draußen hinterm Walde, am kahlen Hang, das ist der Hof am Schläge, gehört den Grastlerleuten, den alten Eltern des wilden Josef, dem sie jetzt im Ofstern bei einer Kauferei in der Tanne drünten im Dorfe ein Auge ausgegessen haben.

Ganz da draußen am Wichtel, was man kaum mehr recht sieht, ist der Windbruchhof, dort haust ein einpänniger alter Bauer mutterseelenallein, ohne Weib und Kind, Knecht oder Magd.

Vom Grastlerhofe den Hang ein gut Stück hinab, auf der weiten hellgrünen Matte im Häusel sitzen junge Leute, die Wiesners. Dort heißt man es „am Lachquell“, weil auf der Wiese unweit des Hauses der Laach quillt, der später unten im Schorngrund die große Schneidemühle treiben muß.

Das Dorf unten, das großmächtige, ist Schorngrund. Heio, dort sind die Leute reich. Drei, vier Röhre im Stall, Fiegen und Hühner, garnicht zu zählen. Aeder, Wiesen und Wälder.

(Fortsetzung folgt.)

Schwander und Freiherr von dem Busche, sowie eine Anzahl höherer Beamter und Führer der Bankwelt.

Das preussische Staatsministerium ist am Dienstag zu einer Sitzung zusammengetreten.

Die Hauptbedenken - Anfall Lichterfelde, konnte am 1. September auf ein 200jähriges Bestehen zurückblicken. Dieser Gedenktag wäre zu anderer Zeit wohl in großem, militärischem Rahmen vor sich gegangen; jetzt ist die Feier auf Anordnung des Kaisers auf friedliche Zeiten verschoben worden. So hatten sich Sonnabend Vormittag um 10 Uhr die Angehörigen der Anstalt lediglich zu einer kleinen, internen Erinnerungsfeier vereint, deren Programm in einem Gottesdienst und einer Festrede bestand. Den Gottesdienst hielt der evangelische Pfarrer der Anstalt Ernst im Garten für die Böglinge, deren Lehrer und die Angestellten ab. An ihn schloß sich die von dem Privatlehrer Dr. Grosse gehaltene Festrede, die einen Rückblick auf das in 200 Jahren zielbewußter, gründlicher Arbeit geleistete gab.

### Ernährungsfragen.

Meine Schweizer Schokolade mehr. Vom 1. September ab dürfen auch im Kleingrenzverkehr Schokolade und Kaffee aus der Schweiz nicht mehr ausgeführt werden.

Schließung der Sommerfrischen in Tirol. Die Tiroler Statthalterei erteilt die Schließung der Sommerfrischen für den Anfang des nächsten Monats an. Vom 10. September ab dürfen keine Lebensmittelarten an Fremde mehr abgegeben werden. Das Gepäd der Wreihenden soll besonders untersucht werden, um eine Verschleppung von Lebensmitteln zu verhindern.

### Ausland.

Petersburg, 3. September. Der ehemalige Ministerpräsident Stürmer ist im Alter von 77 Jahren an Urämie gestorben.

### Provinzialnachrichten.

Freestadt, 3. September. (Verfälschtes.) Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Pionier Eduard Hennmann (Minerw.-Bat. 1), Sohn der Witwe H. hier selbst, und Gefreiter Gustav Grün (Alexander-Regt. 1) aus Gallnau, Kreis Marienwerder. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe haben erhalten: Pfarrer Fabelorn-Freestadt und Kaufmann, San.-Unteroffizier Arnold Saandel von hier, jetzt in Allenstein. Die Kleintierausstellung des hiesigen Kleintierzuchtvereins, die am Sonnabend in Gegenwart des Ehrenauschusses durch Pfarrer Fabelorn mit einer kurzen Ansprache und mit Dankesworten für die Unterstützung durch Verwaltungen, Vereine, Genossenschaften und Gönner eröffnet wurde, wies über 80 Ausstellungennummern auf. Ausgestellt waren Kaninchen, Ziegen, Schafe, Hühner, Gänse, Enten und Tauben. Die Wertpreise wurden von den Preisrichtern für Geflügelarten verteilt. Bei der Vergebung der Preise wurden die Ausstellungen von Nichtmitgliedern denen der Vereinsmitglieder gleichgestellt. Es erhielten: Winterhulldirektor Beders-Freestadt, Frau Gräfin von der Groeben-Ludwigsdorf, Schneidermeister Jandt und Drogeriebhaber Kern-Freestadt je einen 1. Preis, während Frau Rittergutsbesitzer von Hindenburg-Rangenau, Frau Rittergutsbesitzer von Hindenburg-Neudorf, Lehrer Roese-Bischdorf und Kaufmann Schwitzki-Freestadt je einen 2. Preis und Frau Rittergutsbesitzer von Dominiksdorf-Debenz, Kreis Graudenz, Frau Hotelbesitzer Dürerhoff-Freestadt, Pfarrer Fabelorn, Besitzer Liebke-Freestadt, Schneidermeister Kühner-Marienwerder, Frau Gräfin von Michelska-Grosz-Tautz und Besitzer Polenz-Ludwigsdorf je einen 3. Preis erhielten. Am zweiten Ausstellungstage hielt Kleintierzucht-Instruktor Schwandke von der Danziger Landwirtschaftskammer vor einer starken Besucherzahl einen interessanten Vortrag über Kleintierzucht. Ein großer Teil der ausgestellten Tiere wurde verkauft.

Danzig, 30. August. (Um eine Verlobung zu Auflösung zu bringen), bog die verheiratete Hedwig Pflüger eine Anzahl unbekannter Handlungen, welche sie mit dem Straßengehe in Verbindung

### Die Krasinski'sche Bibliothek zu Warschau.

(Nachdruck verboten.)

In der Stadt Warschau befindet sich eine große Reihe von Privatbibliotheken und anderer, im Privatbesitz befindlichen Sammlungen, die den Liebhabern der Wissenschaft bequem zugänglich sind und auch den deutschen Gästen, die Interesse dafür zeigen, sich erschließen. Von diesen besitzen drei große Bibliotheken: die Krasinski'sche, Zamojstische und Przegajstische feste Öffnungszeiten und geordnete Verwaltungen, sodass sie sich durchaus der Organisation öffentlicher Bibliotheken in Deutschland nähern. Am meisten gilt dies von der Krasinski'schen Bibliothek, die sich mit Recht zu den wertvollsten Privatbibliotheken Europas rechnen kann. Auf ihre Geschichte und ihre Bestände hier hinzuweisen, ist umso mehr zu empfehlen, als sie auch viel enthält, was speziell deutsche Benutzer fesseln kann.

Seit vielen Generationen haben sich Mitglieder der Familie Krasinski auf dem Gebiete literarischer und dichterischer Produktion ausgezeichnet und einen Sammeleifer für Bücher und Kunstwerke entfaltet. Die Grundlage der jetzigen Krasinski'schen Bibliothek rührt von dem General Vincent Krasinski (\* 1858) her, dessen Gemahlin, eine geborene Czapska, die bedeutende Bibliothek ihres Großvaters, des Starosten von Anszyn Thomas Czapski, ihm zubrachte. Noch heute erkennt man die Bücher des Thomas Czapski an dem schönen Ex-libris mit seinem Portät, das ihm der Danziger Kupferstecher Deich herstellte. Den Charakter einer öffentlichen Bibliothek erhielt die Sammlung jedoch erst durch den Grafen Lud-

brachte. Das Landgericht Danzig hat sie am 20. April wegen Urkundenfälschung und fortgesetzter Beleidigung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Heereslieferant H., der eine Vertrauensstellung bei einer militärischen Behörde einnahm, hatte sich mit einem Kräutler K. verlobt, was der Angeklagte ein Dorn im Auge war. Sie schrieb deshalb eine Reihe von Briefen an die fragliche Militärbehörde, an die Kriminalpolizei, den kommandierenden General und an die Staatsanwaltschaft, in denen sie H. der passiven Bestechung bezichtigte und durch Anwendung von Schimpfwörtern beleidigte. Der erste Brief war, da sie befürchtete, daß er dem Beschuldigten vorgelegt werde und dieser ihre Handschrift erkennen werde, nicht von ihr selbst geschrieben und trug die Unterschrift einer fremden Frau Müller, die übrigen Briefe hat die Angeklagte dagegen selbst geschrieben und ohne Unterschrift abgedruckt, weil sie glaubte, die Empfänger würden die Briefe dem H. nicht vorlegen. Es geschah aber doch und die Täterschaft der Angeklagten wurde auf diese Weise festgestellt. Sie will in vaterländischem Interesse gehandelt haben. Doch hat ihr das Gericht dies selbstverständlich nicht geglaubt. Die Urkundenfälschung wurde in der fremden Unterschrift erblickt. Die Revision der Angeklagten wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Allenstein, 30. August. (Empfindliche Gefängnisstrafen wegen Arbeitsverweigerung) erhielten die Arbeiter Bronislaua Fuchs, Franz Jankaschewski, Wladislaus Heybud und Stanislaus Kuczynski aus Flammberg, Landgerichtsbezirk Allenstein, vom Kriegszustandsgesetz Allenstein. Die Genannten waren als Arbeiter auf dem Sägewerk Ritter jun., Flammberg, tätig. Am 28. Juli abends weigerten sie sich gemeinschaftlich, eine bestimmte Arbeit auszuführen. Das Gericht diktierte jedem der vier Angeklagten 3 Monate Gefängnis zu.

### Localnachrichten.

Zur Erinnerung 6. September. 1916 Eroberung der Festung Lutskan. 1915 Schwere Niederlagen der Russen bei Koblanien und Radzimlow. 1914 Abkommen zwischen England, Frankreich und Russland, seinen Separatfrieden zu schließen. 1906 + Karl von Heigel, bekannter deutscher Romanschriftsteller. 1847 \* Herzog Viktor von Ratisbon. 1813 Sieg der Verbündeten bei Dennewitz über die Franzosen. Aufgabe der Verfolgung der Blücher'schen Armee seitens Napoleons. 1757 \* N. de La Fayette, Truppenführer im nordamerikanischen Befreiungskriege.

Thorn, 5. September 1917.

(Kriegsaussschuss für Sammel- und Helferdienst.) Amtlich wird gemeldet: In der Erkenntnis der Bedeutung aller Arbeitskräfte und jedes bislang nicht genügend beachteten Rohstoffes wird allerorten eine lebhafteste Sammeltätigkeit entwickelt. Im Wesen des Sammelns liegt es aber, daß das, was im Kleinen oder Einzelnen geschieht, im Großen seine Zusammenfassung findet. Ohne solche muß die freiwillige wie auch die gewerbliche Sammelarbeit oft zur Kräftevergeudung führen. Diese Zusammenfassung zu bewirken, wurde der „Kriegsaussschuss für Sammel- und Helferdienst“ ins Leben gerufen. Er soll nichts Neues schaffen, sondern die vorhandenen Sammelorganisationen ausbauen und, wo erforderlich, ergänzen. Zur Überwindung der Leutenot und Transportchwierigkeiten ist ein Zusammenarbeiten mit den militärischen Dienststellen unerlässlich. Diese Verbindung wird durch den Kriegsaussschuss, der unter Vorbehalt des Kriegsamtes steht, geschaffen. Seitens dieses Kriegsaussschusses sind in einer eben herausgegebenen Denkschrift die Richtlinien für die Sammeltätigkeit zusammengestellt worden; beigegeben sind die Verhältnisse von den zuständigen Kriegsgesellschaften, Ausschüssen usw. für die einzelnen Sammelgüter besonders ausgegebenen Merkblätter. Die Adresse des Kriegsaussschusses für Sammel- und Helferdienst ist: Berlin W. 8, Charlottenstraße 71.

(Vereinbarung der Angestelltenverbände zur Wahrnehmung gemeinsamer Interessen.) Die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände und die Arbeitsgemeinschaft für das einheitliche Angestelltenrecht (zusammen 800 000 Mitglieder) sind übereingekommen, in geeigneten Fragen, in denen im Vorwege eine Verständigung erzielt werden kann, von Fall zu Fall gemeinsame Schritte zu unternehmen. Zu diesem Zwecke bevollmächtigen sie die Vorstehenden der Arbeitsgemeinschaften, sich jeweils zur Vorbereitung der von den drei Arbeitsgemeinschaften zu treffenden Maßnahmen in Verbindung zu setzen. Den Arbeitsgemeinschaften selbst bleibt es in jedem Falle vorbehalten, über die gemeinsamen Maß-

nahmen zu beschließen. Falls eine Einigung nicht zu erzielen ist, bleibt es jeder Arbeitsgemeinschaft unbenommen, selbständig vorzugehen. Die Arbeitsgemeinschaft, die die gemeinsame Vorkehrung der Erledigung zusammenhängender Arbeiten, es sei denn, daß besondere Vereinbarungen getroffen werden. Mit dieser Vereinbarung ist das gemeinsame Handeln der großen Arbeitsgemeinschaften und Angestelltenverbände gewährleistet, und zugleich sind die vereinbarten Bestrebungen nach Schaffung eines sogenannten deutschen Privatbeamten-Tages hin-

(Der Umlauf an Darlehnskassen (Scheinen) bei der Döbner für Handel und Gewerbe, Darlehnskasse Ost, betrug Ende August d. Js. rund Mk. 102 500 000 = Mk. 205 000 000 gegen Ab. 91 160 232 Ende Juli.

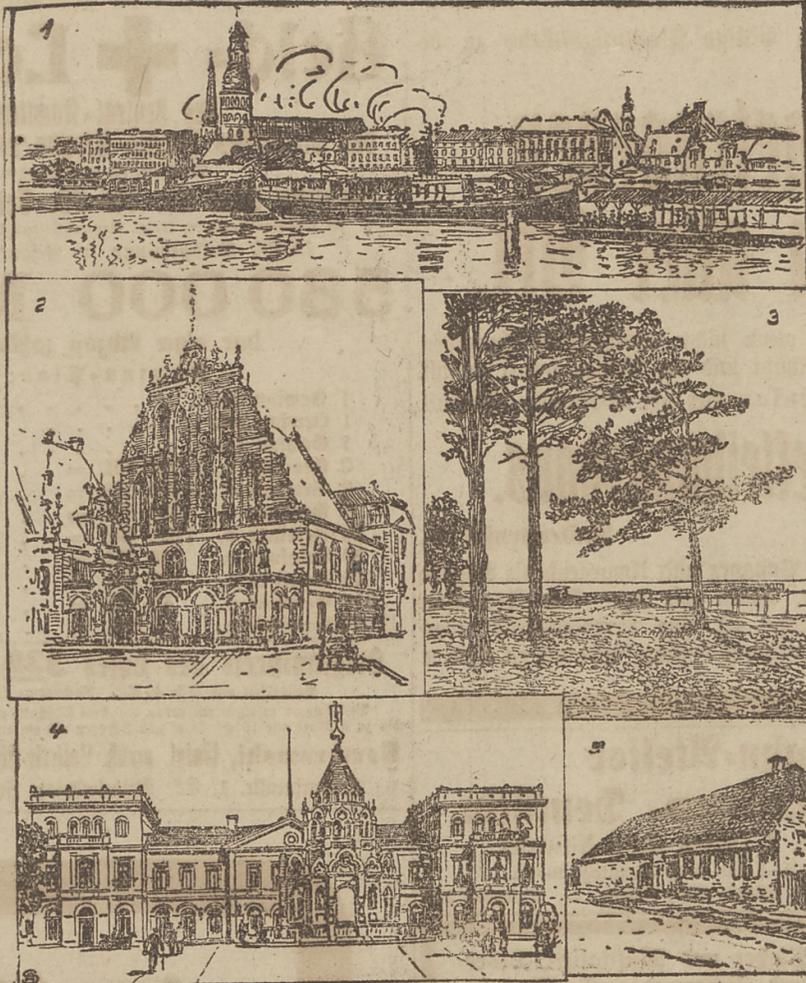
(Gericht des Kriegszustandes.) In der Sitzung am Montag wurden folgende Fälle verhandelt: Der Bettler Sigmund Kolaszewski aus Polen hat am Weichselufer entlang die Grenze überschritten. Er erhält 1 Woche Gefängnis und wird der Militärpolizei überwiesen. Der Arbeiter Tecmer in Lubitz, der nach Thorn mit Ausweis gekommen, versuchte von hier Waren über die Grenze zu schmuggeln, die er von einem bisher nicht bekannten Arbeiter für dessen in Polen zurückgeliebene Familie erhalten haben will. Von einem Feldgendarm angehalten, sprang er in die Drenweg und entkam, wurde aber später festgenommen. Wegen Grenzübertritts und Konterbande erhielt er 3 Wochen Gefängnis. Der Arbeiter Karl Zielinski aus Warschau, der seinen Dienst in Herne (Westfalen) verlassen, um sich in Flotterie Arbeit zu suchen, wie er sagt, um die Grenze zu überschreiten, wie festgestellt wurde, wurde wegen verlustigen Grenzübertritts zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Die vorbestrafte Helene Opatowski hat ihren Dienst in Lubitz verlassen. Strafe: 3 Wochen Gefängnis. Die Arbeiterin Klara Lober aus Polen hat Arzneimittel aus Thorn über die Grenze zu bringen versucht. Wegen Konterbande erhielt sie 6 Tage Gefängnis. Der Arbeiter Joseph Zubowski aus Alexandrowo, in der Fabrik von Born u. Schübe in Thorn beschäftigt, ist an einem Sonntag ohne Erlaubnis nach Hause gefahren, um Lebensmittel zu holen, hatte aber das Unglück, festgenommen und 10 Tage Gefängnis zu werden, so daß die Firma, die böswilliges Verlassen annehmen mußte, Anzeige erbatte. Da er auch ohne Erlaubnis gefahren, wurde er zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Wegen Grenzübertritts erhielt der Arbeiter M. Chmielewski aus Polen 5 Tage Gefängnis. Der Landwirt Joseph Pierzcionel aus Groß Kretz in Polen hatte zwei eiserne Ketten von Thorn über die Grenze zu schmuggeln versucht. Das Urteil lautete auf 20 Mark Geldstrafe. Wegen Grenzübertritts erhielten der landwirtschaftliche Arbeiter Johann Leszcynski in Havelberg 5 Tage, die Arbeiterin Marianna Swiatlaka in Moszyca 3 Tage Gefängnis. Die Angeklagten Katarzyna J. Boleslawa Sz., Sophie D. und Hedwig B. in Flotterie hatten versucht, von Thorn Eier, Butter, Mehl u. a. über die Grenze zu bringen. Wegen Grenzübertritts und Zollvergehen erhielten sie 5 Mark Geldstrafe. Die Handwerksmeisterfrauen S. und L. in Schönsee hatten für ihr Vieh je ein Säckchen Klee un erlaubt von einem Felde geholt. Das Urteil lautete wegen Felddiebstahls auf 20 Mark Geldstrafe. Die 15 Jahre alte Alice K. und die 12 Jahre alte Frieda K. aus Lebitzsch, die sich ebenfalls des Felddiebstahls schuldig gemacht, indem sie je eine ganze Roggengarbe von einem fremden Felde nahmen, um die Kröner als Kaffee-Ersatz zu verwenden, kamen mit einem Verweis davon. Der 15 Jahre alte Saisonarbeiter Boleslaus Stahne aus Bosthin, bei dem Gutsvorsteher Stenzel in Diensten, hatte, da er beim Fahren der Hungerparke die Deichsel zerbrochen, Anweisung bekommen, zum Heuen zu gehen, lehnte sich aber dagegen auf und ging nach Hause. Wegen Arbeitsverweigerung erhielt er mit der Vernehmung, daß heute, wo alle Kräfte nötig, doch keine Verurteilung, eine Geldstrafe von 20 Mark. Die verhängten Gefängnisstrafen wurden meist als durch die Unteruchungshaft verbüßt erachtet. Weil sie am 10. August d. Js. vom Felde des Gutsbesizers Meiter in Lulkau Kartoffeln von insgesamt 1 1/2 Zentnern gestohlen haben, lautet das Urteil gegen die Arbeiterinnen Viktoria L. und Wladislaw H. auf je 25 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis. Die von der Verpflanzung zum Erscheinen zur Hauptverhandlung entbundene Besitzerin Helene K. und der Maurer Roman J. aus Alt Zielun wurden am 5. August bei dem Versuch, unerlaubt über die Grenze zu überschreiten, in Untersuchungshaft genommen, aus der sie am 16. August wieder entlassen wurden. Die Strafe wird durch die erstlente Unteruchungshaft

als verbüßt erachtet. Der Kinovorführer Wladislaus Wesselowski in Bautenburg wird wegen verbotener Wareneinfuhr nach Polen im Werte von 157 Mark in eine Geldstrafe von 100 Mark genommen. (Thornor Ferien-Straffammer.) Sitzung vom 1. September. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Hohberg; Beisitzer: Landrichter Koblach, Amtsrichter Dr. Lougear, Assessor Dr. Sillow und Assessor Cohn; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Peter. Unter der Anklage des Entweichenlassens eines Strafgefangenen stand der Angestellte B. aus Thorn, dem auf Ersuchen des Gymnasialdirektoriums die Aufsicht über zehn im Botanischen Garten arbeitende Strafgefangene übertragen worden war. Der Angeklagte begab sich während der Dauer von zwei Minuten nach dem tiefer im Garten gelegenen Geräte-Aufbewahrungsraum, um eine Haue zu holen. Als er an die Arbeitsstelle zurückkehrte, stellte er das Fehlen eines Gefangenen fest, der trotz wiederholten Durchsuchens des Gartens nicht gefunden wurde. Der Staatsanwaltschaftsvertreter beantragte eine Geldstrafe von 30 Mark oder 6 Tage Gefängnis mit der Begründung, daß der Angeklagte sich durch das Ohneausfließen der Gefangenen während eines Zeitraums, in dem ein Entweichen möglich sei, der Fahrlässigkeit schuldig gemacht habe. Das Urteil lautete auf 20 Mark Geldstrafe oder 7 Tage Gefängnis. In der Berufungsinstanz wurde gegen die Besitzerin Elisabeth Malzahn aus Arnoldsdorf, Kreis Briesen, wegen übermäßiger Preissteigerung verhandelt, die vom Schöffengericht Briesen wegen dieses Vergehens zu 200 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten unter Beschlagnahme der Handelsware verurteilt worden war. Die Angeklagte hat im Dezember 1916 eine Anzahl Gänse auf den Briesener Markt gebracht und für das Pfund 5 und 6 Mark gefordert, während der Höchstpreis damals in Briesen 2,50 bis 3 Mark betrug. Die Gänse wurden infolgedessen durch den Magistratsdiener Stelle beschlagnahmt und zu dem vorgeschriebenen Höchstpreise verkauft. Die Angeklagte gab an, daß es sich um fette Gänse gehandelt habe; außerdem sei sie über einen Höchstpreis nicht orientiert gewesen, und auf ihre Frage an den beschlagnahmenden Beamten nach der Höhe desselben habe sie keine Auskunft erhalten. Der Verteidiger, Justizrat Schlee, wandte sich gegen das Gutachten des hinzugezogenen Sachverständigen, der als Durchschnittspreis für eine Gans 15 Mark bezeichnede, was einem Preise von 1,50 bis 2 Mark für das Pfund entspricht. Das sei ein Preis, der keinesfalls zu den Gehaltsstoffen im Verhältnis stünde. Der Angeklagte habe außerdem das Bewußtsein der Tragweite des Preisregelungsgehens gefehlt, weshalb Freisprechung oder eine milde Strafe am Plage sei. Das Urteil lautete auf Verurteilung der Berufung, da es sich bei den Gänsen um ein Volksnahrungsmittel handelte, das durch Übertreibung der Allgemeinheit nicht entzogen werden dürfe. Wegen Betrug zu verurteilt worden hatten sich ferner der Kaufmann Eberle aus Culm und dessen Ehefrau Marie, die in erster Instanz vom Schöffengericht Culm zu 5 resp. 1 Monat Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt worden sind, wogegen seitens der Angeklagten Berufung eingelegt wurde. Die Angeklagten haben sich des gemeinschaftlichen Betruges und der Unterschlagung schuldig gemacht, indem sie unter der Vorspiegelung, ein Warenlager im Werte von 40 000 Mark, ferner in Bromberg eine wertvolle Herrenzimmer-Einrichtung und andere Vermögenswerte und keine Schulden zu haben, von der Witwe Auguste Freund ein Darlehen von 1000 Mk. und ein solches von 2000 Mark erlangten. Freund hat der Ehefrau Eberle ihm von der Jugend Freund zur Aufbewahrung übergebene 1000 Mark für sich verausgabt. Der Angeklagte gibt an, der Zeugin Freund keineswegs nicht vorhandene Vermögensbestände vorgespiegelt zu haben; er habe ihr vielmehr gelagt, daß es ihm nicht gut gehe, weil die Lieferanten Waren auf Kredit nicht abgeben. Die Ehefrau Eberle will sich um geschäftliche Angelegenheiten nicht gekümmert und die Zeugin F. in keiner Weise zur Abgabe der Darlehen veranlaßt haben. Die Beweisaufnahme und Zeugenvernehmung ergab, daß das Warenlager des Angeklagten Eberle einen Wert von etwa 1600 Mk. herstellte und er ferner mehrere tausend Mark Schulden hatte. Der Verteidiger, Justizrat Feilchenfeld, machte geltend, daß die Anschuldigung der Vorspiegelung falscher Tatsachen in sich zusammenfalle, da die Zeugin Freund, die unmittelbar hinter dem Laden des Beflagten wohnte und mit den Angeklagten viel verkehrte, das Lager des E. habe kennen müssen. Daß dem Angeklagten die Abicht des Betruges ferngelegen habe, gehe aus dem Umstand hervor, daß er der Zeugin Freund von dem Darlehen 1000 Mark bereits zurückgezahlt habe und die Restsumme in kürzerer Zeit folgen lassen wolle.

Sammlung, die dem gelehrten Studium besonders der Geschichte des europäischen Ostens keine kaum zu erschöpfende Quellen darbietet. Eine Beschreibung von 815 dieser Handschriften hat jüngst (1915) der frühere Bibliothekar Pulast herausgegeben, konnte aber dabei nur einen Bruchteil des gesamten Materials berücksichtigen. Auch hier trägt natürlich die polnische Geschichte den Löwenanteil davon. So besitzt die Bibliothek z. B. 14 Sammelbände mit Handverlassen und Briefen polnischer Könige, wozu noch 2 Bände von Originalen fremder Monarchen, darunter auch Original-Rabinetsordres Friedrichs des Großen, treten. Von großem historischem Werte sind auch die zahlreichen der Sammlung einverleibten Archive angelegener polnischer Familien, so der verschiedenen Zweige der Krasinski'schen Familie selbst, der Czapski, der Butler, Ossolinski, Lubomirski, Radziwili. Unter den Slowackischen Familienpapieren befinden sich eigenhändige Briefe und Handschriften des Dichters Julius Slowacki, unter denen der Familie Wielhorski eigenhändige Briefe Rousseaus, der im Auftrage eines Grafen Wielhorski im Jahre 1772 eine Schrift über die polnische Verfassung herausgab. Durch diese Familienarchive gewinnt die Krasinski'sche Sammlung eine gewisse Wichtigkeit mit dem britischen Museum in London, dem bekanntlich auch eine Reihe Archive großer englischer Familien zugefloßen ist. Den deutschen Benutzer werden besonders die zahlreichen Handschriften aus Westpreußen und der heutigen Provinz Posen interessieren. Aus Danzig, Thorn, Elbing, dem Erm Land sind wichtige Stücke vorhanden. Aus Danzig besitzt die Sammlung z. B. einen Prospekt aus dem 16. Jahrhundert, der in Danzig selbst nicht vertreten

ist. Für die Schulgeschichte ist eine große Sammlung von Kollegienheften von Interesse, so aus den Jesuitenkollegien zu Posen und Konig, der Universität zu Königsberg, der Schule zu Freystadt in Ostpreußen; sogar ein Kollegienheft nach Vorträgen des Philipp Melancthon hat die Bibliothek kürzlich erworben. Aus Posen sind unter anderem die Archivalien der dortigen Kaufmannsgilde und die Originalprotokolle der Kommission der guten Ordnung, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Verhältnisse der Stadt völlig neu ordnete, in der Sammlung vertreten. Mit der Bibliothek ist ein Museum verbunden, das ebenfalls in dem neuen Gebäude untergebracht werden soll, und das in seinen Hauptbestandteilen ebenso wie die Bücherei aus Krasinski'schen und Swidzinski'schen Stücken vereinigt worden ist. Hervorzuheben ist die kostbare Wappensammlung, ferner eine Reihe alter Goldschmiedearbeiten, darunter ein Silberverwe, wofür Danziger Arbeit, das der polnische König Johann Sobieski dem Kronkammerer Johann Casimir Krasinski geschenkt hat, kleinrussische Altertümer und eine Münzsammlung. Sehr wertvoll ist auch die Sammlung von Kupferstichen; so sind fast alle Werke von Falck und Chodowiecki vertreten. Endlich sei noch erwähnt, daß die Krasinski'sche Bibliothek eine fruchtbare Publikationsstätigkeit entfaltet hat. Ein besonderer Fonds hierfür floß ihr mit der Swidzinski'schen Sammlung zu. Die Reihe der bisher herausgegebenen stattlichen Bände des „Museums des Konstantin Swidzinski“ beträgt jetzt 23. Ein besonders kostbar ausgestatteter Band ist der Geschichte des polnischen Leichtenreiter-Regiments, das als Garde unter Napoleon diente, gewidmet. A. W.

Er bestürmte deshalb Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte gegen den Ehemann Eberle auf eine Gesamtstrafe von 1 Monat, gegen die Ehefrau auf 8 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. — Die Besitzerin Kamilla K. aus Gollgau hatte sich der Höchstpreisüberschreitung schuldig gemacht, indem sie in vier Fällen in ihrer Wirtschaft produzierte Eier und Butter nicht, wie vorgeschrieben, an die Sammelstellen abgab, sondern diese über den Höchstpreis anderweit veräußerte. Die Angeklagte hatte gegen das schöffengerichtliche Urteil, das gegen sie auf eine Geldstrafe von 30 Mark oder 6 Tage Gefängnis erkannte, mit der Begründung Berufung eingelegt, die fraglichen Erzeugnisse habe sie ihrem im Lazarett befindlichen Ehemann bringen wollen; doch hätten sie wegen seines schlechten Gesundheitszustandes nicht an ihn verabfolgt werden können, weshalb sie dieselben an eine Bekannte weitergab. Eine Hinterziehung ablieferungspflichtiger Lebensmittel liege deshalb nicht vor. Das Gericht erkannte unter Abänderung des erstinstanzlichen Urteils wegen Höchstpreisüberschreitung auf 15 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis, sowie Tragung der Kosten des Verfahrens, im übrigen auf Freisprechung. Der Staatsanwalt hatte 100 Mark Geldstrafe beantragt. — Wegen Diebstahls angeklagt war der 18jährige, wegen einfachen und schweren Diebstahls sowie Hehlerei vorbestrafte Arbeiter Simon Katslewski aus Thorn-Moder, ferner die Witwe Katharina Nowakowski und die Arbeiterin Gorny aus Moder wegen Hehlerei. Der Erstangeklagte ist in Gemeinschaft mit dem zurzeit im Heeresdienst stehenden Sohne der Gorny in einen Schuppen der Selterwasserfabrik Spantel durch Einsteigen in den Lichtschacht des Daches eingedrungen, wo ersterer eine beträchtliche Anzahl Wäschestücke, 25 Pfund Roggenmehl und Zucker entwendete und dem G. zur Empfangnahme hinausreichte. Die beiden Diebe brachten die Beute sodann zu den beiden Lehrtangeklagten, wo sie durch ein zu diesem Zweck offengelassenes Fenster den Frauen abgeliefert wurde. Der Angeklagte gab an, der Diebstahl sei im Einverständnis mit der K. und G. ausgeführt worden; da er jedoch nicht angeben konnte, welche der beiden Frauen die Sachen durch das Fenster in Empfang genommen hatte, wurden diese von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. Der Angeklagte Katslewski, zurzeit in Untersuchungshaft, erhielt 3 Monate Gefängnis, wovon 2 Monate durch die Untersuchungshaft verbißt sind. Beantragt war gegen ihn 1 Jahr Gefängnis, gegen die K. und G. je 3 Monate. — Wegen Urkundenfälschung zu verantworten hatte sich die Arbeiterin Antonie Bruszkiewicz aus Briesen. Einen vom Arzt für ihren kranken Sohn ausgestelltten Krankenzettel, der die Arbeitsunfähigkeit ihres Sohnes bis zum 21. Mai bescheinigte und der Krankentafel in Mogilno durch die Post zugehändelt werden sollte, hatte die Angeklagte dahin abgeändert, daß der Termin der Arbeitsverwendungsunfähigkeit bis zum 4. Juni lautete. Der Sohn, als Zeuge vernommen, sagte aus, seine Mutter habe ihm von der Abänderung erzählt, jedoch nicht, durch wen sie geschehen sei. Die Angeklagte gab an, ein Soldat, dem sie von der Krankheit ihres Sohnes erzählte, habe den verschlossenen Briefumschlag geöffnet und die Fälschung vorgenommen, was auch glaubhaft erschien, da die Angeklagte weder schreiben noch lesen konnte. Trozdem wird gegen sie wegen schwerer Urkundenfälschung auf eine Strafe von 3 Wochen Gefängnis erkannt.



1. Ansicht vom Hafen aus. 2. Das „Schwarzhäupterhaus“. 3. Am rigaischen Strand. 4. Der „Preussenkrug“, eine historische Stätte aus dem Napoleonischen Feldzuge von 1812. 5. Riga, die kurländische Hauptstadt.

Riga, eine der größten und schönsten Städte mit dem größten Handelshafen Rußlands, ist in deutschem Besitz. Bemerkenswertes Staunen über die Leistung unserer militärischen Führung erntet sich mit immer neuem heißen Dank an unser Heer, das nach dreijährigen Feldzügen voll unsagbarer Opfer und Anstrengungen solcher Taten fähig ist, Hindenburg mit schneller und geräuschloser Arbeit, bei uns wird wenig gesprochen, aber viel getan. Riga ist nicht nur eine der größten und schönsten Handels- und Industriestädte des russischen Reichs, sie ist auch die reichste Stadt Rußlands. Riga ist eine durch und durch deutsche Stadt, und was es heute geworden, verdankt es ausschließlich seiner deutschen Bevölkerung und Stadterhaltung. Die Russifizierungsbestrebungen, die unter Alexander III. einsetzten, haben die 700jährige deutsche Kultur nicht zu vernichten vermocht. Nun ist die baltische Metropole am Dünasstrand wieder sich selbst zurückgegeben und mit ihr das Selbstbestimmungsrecht ihrer Bewohner wieder gesichert.

da die Fälschung in ihrem Einverständnis geschah. — Unter der Anklage des Diebstahls stand das Dienstmädchen Anna Marchlinski aus Gramsch, die, bei dem Bäckermeister R. in Diensten, diesem aus einem verschlossenen Kommodenschrank unter Benutzung eines Nähnähstifts, der zufällig in das Schloß paßte, wiederholt größere Geldbeträge, insgesamt 128 Mark, entwendete. Der Staatsanwalt, der schweren Diebstahl und großen Vertrauensbruch für vorliegend erachtete, beantragte gegen die Angeklagte, die geständig war, eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Der Gerichtshof verurteilte sie zu 2 Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens unter der Annahme einfachen Diebstahls. — Wegen Überschreitung der Höchstpreise angeklagt war das Fräulein Martanne B. aus Lautenburg, die im Auftrage ihres im Felde befindlichen Bruders Feinseife für 5 Mark für 100 Gramm, also 25 Mark für das Pfund, vertrieben und diesbezügliche Inserate in der Zeitung erlassen haben soll. Wie die Angeklagte angibt, habe sie die Inserate nicht aufgegeben, das habe ihr Bruder direkt besorgt; auch sonst habe sie nur in seinem Auftrage gehandelt. Das Schöffengericht in Lautenburg hatte die Angeklagte zu 150 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt, wogegen der Staatsanwalt Berufung eingelegt, weil die Strafe zu niedrig erschienen. Der Gerichtshof hob die erstinstanzliche Entscheidung auf mit der Begründung, daß die Angeklagte nicht aus eigenem Antriebe gehandelt, und erkannte auf Freisprechung. — Der mit Gefängnis vorbestrafte Arbeiter Kasimir B. in Tiltz, Kreis Neumark, war vom Schöffengericht in Neumark wegen Körperverletzung zu 150 Mark Geldstrafe oder für je 3 Mark zu 1 Tag Gefängnis verurteilt worden, wogegen der Angeklagte Berufung eingelegt. Auf der Neumarker Chaussee hat der Angeklagte im Februar d. Js. die Frau Falkowski mit seinem Schlitten umgefahren, wodurch diese zwei Rippenbrüche und eine Brustquetschung davontrug. Wie sich herausstellte, ist die überfahrene Frau schon einmal in die Gefahr des Überfahrenwerdens geraten. Der Angeklagte gab an, daß der Schlitten sehr niedrige Bauart hatte, die Pferde aber groß waren; er habe über diese hinweg die Frau nicht sehen können. Der Beschluß des Gerichtshofes ging dahin, daß die überfahrene Frau auf eigene Gefahr den Streckendamme benutzt, bei ihrem Gefährden hätte sie den Fußgängerstreifen benutzen müssen, weshalb der Angeklagte auf Staatskosten freizusprechen sei.

### Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die prophesische Verantwortung.)

Auf das „Eingefandt“ der Molkerei sei erwidert, daß es uns gleichgültig ist, wer die Preise festsetzt; es gilt aber die Städte aufzuklären, daß nicht immer der Landwirt Vorteil von hohen Preisen hat. Wenn also im Winter, wo wir doch gar kein Kraftfutter erhalten, sich der Fettgehalt der Milch verringert, dann bekommen wir vielleicht 20 Pfg. für den Liter. Davon geht noch der halbe Pfennig für die Provinzialstellen, den die Molkerei den Lieferanten abzieht, und 3-4 Pfg. Futtermittel für den Liter ab, da werden wir Landwirte bei den Futterpreisen, die 8-9 Mark der Zentner schon Geld machen! Eine Landfrau.

### Betr. Verteilung von Lebensmitteln.

Dieserjenige Lebensmittel, welche bisher in den städtischen Verkaufsstellen zu haben waren, werden von Montag den 10. September 1917 ab auch in kaufmännischen Geschäften erhältlich sein.

Alle Haushaltungen können bei jedem Aufruf der Lebensmittelkarte den Kleinhändler, durch welchen sie die Waren beziehen wollen, selbst wählen.

Es dürfen nur solche Geschäfte gewählt werden, welche nachweislich schon vor dem Kriege mit gleichartigen Waren gehandelt haben. Für die Zeit vom 10. bis zum 22. September können bezogen werden:

- Abchnitt Nr. 15 der Lebensmittelkarte 125 Gramm Suppen, oder 1 Maggi-Suppenwürfel.
- Abchnitt Nr. 16 und 17 je 125 Gramm Nahrungsmittel (Größe, Graupe, Gries, Floeden und Nudeln).
- Abchnitt Nr. 18 125 Gramm Kunsthonig.

Wer die genannten Lebensmittel durch einen Kleinhändler beziehen will, hat seine Lebensmittelkarte rechtzeitig dem gewählten Geschäft vorzulegen.

Der Kleinhändler hat von der Lebensmittelkarte die aufgerufenen Bezugsabchnitte abzutrennen und dem Inhaber der Karte die mit der gleichlautenden Nummer verlebene Quittung über den Bezugschein auszuhändigen. Die Quittungen hat jeder Kleinhändler handschriftlich oder durch Stempelaufdruck, aber stets einheitlich, zu kennzeichnen.

Die Bezugsabchnitte sind der Lebensmittel-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Gerechtstr. 16, (Kaufmann Murzynski) zu 100 Stück gebündelt, mit einem Verzeichnis einzureichen. Nach Maßgabe der abgelieferten Bezugsabchnitte erfolgt die Zuführung der Ware an den Kleinhändler. Der Kleinhändler ist zur Abgabe der Waren nur gegen Auswändigung des Quittungsabchnittes verpflichtet.

Die eingesammelten Quittungen sind vom Kleinhändler am nächsten Werktag nach dem Verfall, in der gleichen Weise wie die Bezugsabchnitte, der Lebensmittel-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. abzuliefern. Im übrigen wird auf die Anordnung über Lebensmittelkarten vom 24. 3. 17 hingewiesen.

Die Abchnitte Nr. 16 und 17 berechtigen auch zur Empfangnahme von je 6 Portionen Essen im Kriegsspeisehaus. Alle aufgerufenen Nummern verlieren am 22. September 1917 ihre Gültigkeit.

Thorn den 1. September 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung

über die Petroleumabgabe für die Landwirtschaft und Heimarbeiter.

Vom 17. September d. Js. ab werden wieder Petroleummarken für die landwirtschaftlichen Betriebe und für Heimarbeiter (Schuhmacher, Schneiber usw.) zur Verteilung gelangen. Personen, die über Gas oder elektrische Beleuchtung verfügen, können nicht berücksichtigt werden. Zweck schnellerer Abfertigung bei der Markenabgabe haben wir im städt. Verteilungsamt 2, Reichenstr. 13, Aften angelegt, in die sich jeder Landwirt oder Heimarbeiter von Donnerstag den 6. September 1917 ab eintragen lassen kann. Vorausgesetzt sind der Brotkartenausweis und eine Bescheinigung der behördlichen Behörde oder des zuständigen Polizei-Revierbeamten oder Bezirksgerichtsrats, aus welcher ersichtlich ist, daß Antragsteller kein Gas oder keine elektrische Beleuchtung besitzt, jedoch einen landwirtschaftlichen Betrieb besitzen oder Heimarbeiten dauernd verrichten.

Für sich bis zum 15. September 1917 nicht meldet, hat auf spätere Zulassung nicht zu rechnen.

Thorn den 3. September 1917.

Der Magistrat.

### Brotkartenausgabe.

Die nächste Brotkartenausgabe findet am Freitag den 7. und Sonnabend den 8. September 1917, vormittags von 8-1 und nachmittags von 3-6 Uhr, statt.

Die Ausgabestellen sind an den Anschlagtafeln bekanntzugeben. Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, sich an einem der beiden Tage seine Marken von der für ihn infrage kommenden Ausgabeestelle abzuholen.

Bei der Abholung ist der letzte Brotkartenausweis zum Empfang der neuen Karte vorzulegen.

Militärpersonen, die nicht von der Truppe versorgt werden, wollen neben dem letzten Brotkartenausweis auch das Soldbuch vorzeigen.

Wenn irgend möglich, sind die Brotkarten durch Erwachsene abzuholen.

Um allzugroßen Andrang zu vermeiden, ersuchen wir die Haushaltungen mit den Brotkartenausweisen „A“ nur Freitag den 7. September, die mit den Brotkartenausweisen „B“ nur Sonnabend den 8. September die neuen Karten abzuholen.

Bis Dienstag den 11. September 1917 muß die Abholung beendet sein, weil sonst die Marken bis zum Abholungstage verfallen.

Der Marktenhalt ist sofort bei der Empfangnahme nachzuführen. Die Heftnadel darf dabei nicht entfernt werden. In jedem Brotkartenausweis sind für jede eingetragene Person enthalten:

- 2 Brotkartenblätter zu je 4200 gr Brot oder 2940 gr Mehl,
- 4 Speisefettmarken,
- 2 Zudermarken zu je 300 gr für 3 Wochen.

Für Erwachsene und Kinder über 6 Jahre 1 Reichsfleischkarte über 40 Fleischmarken und für jedes Kind unter 6 Jahren 1 Kinderfleischkarte über 20 Fleischmarken.

Die einzelnen Brotmarken gelten von jetzt ab auf 100 gr statt wie bisher 50 gr, sie dürfen aber von den Bäckereien ebenfalls nur wochenweise den bebrachten Laufzeiten entsprechend eingelöst werden. Mehlgütern ist es gestattet, neben den Marken der laufenden Woche auch schon solche der nächstfolgenden anzunehmen.

Jede Speisefettmarke gilt bis auf weiteres für 62 1/2 gr Speisefett. In der Ausgabe der Zudermarken wird vom 1. Oktober 1917 ab eine Veränderung eintreten. Deshalb sind diesmal nur für jede Person zwei Zudermarken zu je 300 gr beigelegt worden.

Jede Reichsfleischmarke gilt für 25 gr Schlachtwiehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Wurst oder 20 gr Schlachtwiehfleisch ohne Knochen.

Hühner sind mit einem Durchschnittsgewicht von 400 gr, junge Hähne bis zu einem halben Jahr mit 200 gr auf die Reichsfleischkarte anzurechnen.

Graue Reichsfleischmarken berechtigen zum Einkauf am Freitag, gelbe Reichsfleischmarken am Donnerstag. Am Sonnabend und Sonntag können auf graue und gelbe Marken Fleisch oder Fleischwaren bezogen werden.

Trotz mehrfacher Bekanntmachungen kommt es wiederholt noch vor, daß für Personen, die längst zum Militär einberufen, nach außerhalb verzogen oder verstorben sind, die Lebensmittelkarten weiter bezogen werden. Wir fordern alle diejenigen nochmals auf, die mehr Marken beziehen, als ihnen zustehen, diese schleunigst mit einer entsprechenden Meldung an das städtische Verteilungsamt 1 zurückzusenden. Alle zu unserer Kenntnis gelangenden Fälle werden wir nunmehr unnaussetzlich strafrechtlich verfolgen. In Zu-

kunft hat jeder Haushaltungsvorstand alle Veränderungen in der Person und Personenzahl binnen 3 Tagen dem städtischen Verteilungsamt 1 schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

Thorn den 4. September 1917.

Der Magistrat.

### Zuckerheine für Kleinhändler.

Nachdem nunmehr die Provinzialzuckerstelle für Westpreußen eingerichtet ist, sollen am

Donnerstag den 6. September 1917

gelegentlich der Zudermarkenabrechnung die Zuderheine für Oktober zur Ausgabe an die Kleinhändler gelangen. Die Kleinhändler haben die Zuderheine schnellstens an die Großhändler weiterzugeben, damit in der Zuderbeschaffung keine Störung eintritt.

Großhändler in Thorn sind: Carl Matthes, Seglerstr., Hermann Dann Nachf., Gerechtstr., J. Murzynski, Gerechtstr. Die Kleinhändler haben über den Verbleib der ihnen auf diese Scheine ausgeteilten Menge jederzeit entweder durch den Bestand an Zuder oder durch die vereinnahmten Zudermarken sich auszuweisen.

Kleinhändler und Großhändler haben ihre Firmennamen auf den Zuderheinen einzutragen.

Thorn den 5. September 1917.

Der Magistrat.

### Eier.

Eier sind wieder vorrätig und können in allen Verkaufsstellen abgefordert werden.

Thorn den 5. September 1917.

Der Magistrat.

### Zu verkaufen

Mein Grundstück, 53 Morgen, günstig an der Grenzbahn Thorn-Belitzsch und der Insterburger Hauptstraße gelegen, gute Gebäude, reichliches totes und lebendes Inventar, durchweg Weizenboden, mit voller Ernte besonderer Verhältnisse wegen sofort zu verkaufen.

G. Melke, Gramsch, Kreis Thorn Westpr.

### Das Haus Strobandstr. 18

ist zu verkaufen oder gegen ein kleines Grundgrundstück zu veräußern. Näheres dabei selbst im Laden.

### Bäckerei,

nachweislich rentabel, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Zu erfragen Kamilla, Lindenstraße 46.

### Mußb. Büfett,

eleg. Schreibeisch, Paneeleppha, Stühle, Sopha mit eigenem Umbau, Büchereispind, ein Saß gute Betten u. m. zu vert. Minner, Möbeldlg., Gerechtstr. 30.

Verchiedene gebr. Möbel, ge. Blüchschel, Bilder, Spiegel, runde und andere Tische, Kleider u. a. m. zu verkaufen. Bagestraße 16.

### Ein Pferd,

braune Stute, 8jährig, ist abzugeben bei Riedel, Gramsch.

### Ein Ablatz-Kengelfohlen

vert. A. Jahnke, Schmolz u. Benjan, Kreis Thorn.

### Eine schwere, tragende Kuh

steht zum Verkauf bei Seifher Wilh. Krull, Saben.

### Sofort lieferbar!

### Sanz'sche Dampf-Dreschgarnitur

bestehend aus Selbstdampf-Bohmobile von 1911 mit 60" Doppelschiffelrollen unter weitgehendsten Garantien.

### Hodam & Kessler,

Maschinenfabrik, Danzig T.

### Drehrollen,

gut erhalten, und anderes mehr von sofort zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftst. der „Presse“. Besichtigung zwischen 2-7 Uhr nachm.

### Wohnungen

von 6 bezw. 7 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober evtl. früher, Brombergerstraße 8, zu vermieten. Erich Jerusalem, Baugehäst, Thorn, Brombergerstraße 20

Um der minder bemittelten Bevölkerung billige Kleidungsstücke zu beschaffen, bittet das Kriegsbekleidungshaus um

# Abgabe von getragenen Kleidungsstücken aller Art.

Die überlassenen Kleidungsstücke werden, wenn nicht unentgeltlich abgegeben, von unserem bestellten Schätzer bestmöglichst geschätzt und der Betrag sofort gezahlt. Kleidungsstücke werden auf Wunsch kostenlos aus der Wohnung abgeholt.

## Städtisches Kriegsbekleidungshaus.

Fernruf 170. Baderstraße 24.  
P. S. Um dem geehrten Publikum von Podgorz und Umgegend die Abgabe getragener Kleidungsstücke leichter zu gestalten, haben wir dem Schneidermeister Herrn Hermann Haack-Podgorz, Marktstraße 42, eine Annahmestelle übertragen und bitten wir recht sehr von dieser Einrichtung bestens Gebrauch zu machen.

**Königl. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Bromberg.**  
Anmeldung z. Winterhalbj. v. 15.-31. Sept. Schulgeld nach Zahl d. Unterrichtsstunden 8-40 Mk. Lehrplan u. Anskunft unentgeltl. Direktor Prof. Arno Koernig.

**Rasierapparate, Rasierlingen**  
deutsches Fabrikat: Gillette, Mond Extra, Luna Extra, Honkels.

**Rasierpinsel, Rasierkrém, Rasiernapf, Streichriemen, Mannstein**  
empfehlen

**J. M. Wendisch Nachf.,**  
Seifenfabrik, Altstadtischer Markt 33.

**Gummi-Stempel**  
Liefert  
**Justus Wallis**  
Thorn

**Dauerlöcher**  
das ewige Lächelblatt  
D. R. G. M. 680068 pro Stück 2,00 Mk.  
Eckert & Neumann,  
Königsberg i. Pr., Lutherstraße 3,  
Abteilung 1.  
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

**"Fiz Sauber" übertrifft alles. Neu!**  
Weiches schäumendes Neu!  
**Galniaf-Waschmittel**, glänzt, bewahrt, v. Lazaretten geprüft u. nachbestellt. Lief. dir. an Priv., bel. schön für die Wäsche, Toilettenisch usw., 10-Pfd.-Postpaket (Eimer) 7,95 Mk. ab Berlin. Nachn. 30 Pf. mehr. Bahnsend. 10 Pf. (100 Pfd.) 75,00 Mark.  
**Puchert, Engros-Vertrieb,**  
Berlin, Grunewaldstraße 210.

**Kraft-Bindsäden**  
in verschiedenen Stärken empfiehlt  
**W. Groblewski, Thorn,**  
Culmerstr. 12, Telefon 346.

**Stellenangebote**

**Glaser-Gesellen**  
für Heeresarbeit stellt von sofort ein Bau- und Ausglaserei  
**Fritz Albutat,**  
Thorn, Bildereinrahmungswerkstatt.  
Suchen für unser Kontor einen

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie.  
**Max Hirsch & Krause,**  
G. m. b. H.,  
Maschinenfabrik, Thorn-Moder.

**Lehrling**  
der polnischen Sprache mächtig, sucht von sofort oder später  
**Alexander Hroczkowski,**  
Eisenwarenhandlung Culmerstr.

**Schlosserlehrlinge**  
werden eingestellt.  
**Rob. Reinhard, Filscheitstr. 49.**

**Ein Lehrling**  
fogl. od. spät. gesucht. **Edward Kohnert,**

**Bahn-Atelier**  
**Lucia Zelma, Dentistin,**  
Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).  
Sprechstunden 9-1 und 3-6, Sonntags 9-12.  
Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telefon 229.

Schreibwaren, Bücher und Musikalien, Lederwaren, Gold- und Silberwaren, Parfümerie.  
Für diese Abteilungen suchen wir einige  
**erste Verkäuferinnen.**  
Durchaus fachkundige Kräfte aus ersten Häusern belieben Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und leistungsfähiger Tätigkeit mit Bild und Zeugnisabschriften einzureichen an  
**Gebr. Freymann, G. m. b. H., Danzig.**

Kurzwaren, Spitzen und Besätze.  
Für diese Abteilungen suchen wir einige  
**erste Verkäuferinnen.**  
Durchaus fachkundige Kräfte aus ersten Häusern belieben Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und leistungsfähiger Tätigkeit mit Bild und Zeugnisabschriften einzureichen an  
**Gebr. Freymann, G. m. b. H., Danzig.**

**Tüchtige Verkäuferinnen für Damenpuk**  
gesucht.  
Fachkundige Damen mit langjähriger Erfahrung und besten Empfehlungen belieben Angebote mit Bild unter Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen umgehend einzureichen.  
**Gebr. Freymann, G. m. b. H., Danzig.**

**Portierstelle**  
zum 1. 10. 17 zu besetzen.  
**Pünchera, Brückenstr. 11, pt.**  
Suche von sofort einen  
**Nachtwächter**  
(kriegsbeschädigter bevorzugt)  
**Georg Michel, Vaugeschäft und Dampfjägerei, Thorn-Moder.**

**Arbeiter**  
werden für dauernde Beschäftigung eingestellt.  
**C. B. Dietrich & Sohn,**  
G. m. b. H., Thorn-Moder.  
Älterer, kräftiger  
**Rutscher**  
wird gesucht.  
**A. Freising, Wauerstraße 52.**

**Hausmann**  
von sofort gesucht.  
**Herrmann Seelig,**  
Baderstraße 26, 3.

**Buchhalterin**  
Gesuchte  
**Buchhalterin**  
sucht von sofort  
**Kaufhaus M. S. Leiser.**

**Tüchtiges Mädchen für alles**  
für größeren Haushalt Verlin gesucht.  
Wiedlungen Schulstr. 13, 1, Thorn.

Heilt unseren Verwundeten!  
**Geld- + Lotterie**  
des Zentral-Komitees  
des Preussischen Landes-Vereins vom Roten Kreuz.  
Genehmigt für ganz Preußen.  
Ziehung vom 26. bis 29. September 1917  
im Ziehungs-Saale der Königl. General-Lotterie-Direktion zu Berlin.  
15997 Geldgewinne im Gesamtbetrage von  
**560 000 Mark**  
bar ohne Abzug zahlbar!  
Gewinn-Plan:

1 Gewinn von . . . . .	100 000 Mk.
1 Gewinn von . . . . .	50 000 Mk.
1 Gewinn von . . . . .	25 000 Mk.
2 Gewinne v. 15 000 Mk. =	30 000 Mk.
2 Gewinne v. 10 000 Mk. =	20 000 Mk.
5 Gewinne v. 5 000 Mk. =	25 000 Mk.
10 Gewinne v. 1 000 Mk. =	10 000 Mk.
70 Gewinne v. 500 Mk. =	35 000 Mk.
140 Gewinne v. 100 Mk. =	14 000 Mk.
415 Gewinne v. 50 Mk. =	20 750 Mk.
15390 Gewinne v. 15 Mk. =	230 250 Mk.

**Originalpreis des Loses 330 Mk.** einschließlich Reichsstempel.  
Postgebühr und Liste 40 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.  
Befellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pf. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.  
**Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,**  
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmshof, Fernsprecher 842.

**Gras- u. Getreidemäher**  
Handablagen z. Getreidemähen  
Vorderwagen — Schwaden- u. Heu-Rechen  
**Maschinenfabrik**  
**E. Drewitz, G. m. b. H.,**  
Thorn. P.

Tüchtige, stolze  
**Bekäuferin**  
sofort gesucht.  
95 Wg. Bazar, Elisabethstr. 6

**Schneiderin**  
zum Abändern von Damen-Konfektion sucht von sofort  
**Kaufhaus M. S. Leiser.**

Eine junge  
**Dame,**  
die die Buchhalterei erlernen will, findet in meinem Baubüro sofort Stellung.  
Schriftliche Meldungen an  
**Vaugeschäft Grosser, Thorn,**  
Grabenstr. 32.

**Ordentl. Lehrling**  
können sich sofort melden.  
95 Wg. Bazar, Elisabethstr. 6

**Arbeitsfrauen und Mädchen**  
für leichte Maschinen- und Anstreich-Arbeiten gesucht.  
**Max Hirsch & Krause,**  
G. m. b. H.,  
Maschinenfabrik, Thorn-Moder.

**Mädchen für alles**  
bei einer Dame von gleich oder später, auch durch Vermittlung. Angeb. u. D. 1926 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Einfaches Mädchen für alles,**  
das auch waschen kann, von fogl. gesucht.  
Angebote unter G. 1907 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche von sofort älteres Mädel für meinen Haushalt und Geschäft, auch Reisegefranz oder Witwe.  
Wiedlungen erbeten unter X. 1923 an die Geschäftsstelle der „Presse“

**Suche**  
ankündige, tüchtige, selbständige, saubere und zuverlässig arbeitende Frau oder älteres Mädchen für den ganzen Tag  
**Wid. Apotheke, Altstadt, Markt**

**Saub. Aufwartefrau**  
für einige Morgenstunden sofort gesucht.  
**Joh. Mich. Schwartz jun.,**  
Weingehausung.

Ordentliches  
**Laufmädchen**  
kann sich sofort melden bei  
**S. Schendel & Sandelowsky.**

**Zu kaufen gesucht**

**Flotte Bäckerei**  
von sofort zu pachten oder zu kaufen gesucht.  
Angebote unter U. 1918 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Eine Belzgaeritue**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter Z. 1950 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Eigene Weltgefelle, Blüschgarnitue**  
(Sopha u. Sessel), Berlinow, Kleider-schrank, Ruhebett nebst Decke, Stühle, Büffel, gebraucht, doch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter W. 1947 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Möbel, Betten und auch ganze Nachlässe**  
werden gekauft. **Fran M. Zarawski,**  
Marienstr. 7, part.

**Möbel, sowie ganze Zimmer-Einrichtungen**  
zu kaufen gesucht.  
**Mintner, Gerechestr. 30**

**Eine gebrauchte Büchse**  
mit Doppellauf, für Schrot und Kugeln, wird zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preis unter S. 1945 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein Jagdgewehr,**  
Kaliber 16, zu kaufen gesucht.  
Angebote unter O. 1964 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Slappkamera**  
mit doppelter Linse, 9x12, auch für Filmaufnahme u. Momentb. bis 1/1000 Sek. zu kaufen gesucht.  
**Gez. Lersch, Hauptfeuerwache.**

Altes Tauwerk, alte Hanf und Manilafelle, neue und gebräunte Zeltpläne, Diemenpläne, Segel, Waggondeden, Planleinen  
kaufen gegen sofortige Kasse. Bemerkte Angebote mit Größenangaben erbeten.  
**Wesche & Co., Magdeburg N., Fernspr. 526.**

**Einen Holzkohlendämpfer**  
nicht zu kaufen **Huse,**  
Bäckermeister, Geamtsch.

**Gesucht 1000 Mark**  
auf Schuldschein oder Hypothek (Landgrundstück).  
Angebote unter V. 1946 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsangebote**

**Laden,**  
Eiffelstraße 2, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. 12. zu vermieten, evtl. Haus zu verkaufen.  
**A. Weinmann, Eiffelstr. 2.**

**Vordere 6-Zimmer-Wohnung**  
vom 1. Oktober zu vermieten.  
**B. Lyczywek,**  
Altstadt, Markt 27, 1.

**Wilhelmstadt.**  
**5-Zimmerwohnungen,**  
Albrechtstraße 4 und 6,  
vom 1. 4. 17 zu vermieten.  
Näheres die Postleitzahl, Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4 Treppen, oder Culmer Chaussee 49, Teleph. 688.

**Leeres Zimmer**  
mit Kochgelegenheit sofort zu vermieten.  
Baderstraße 13, Laden.  
In meinem Hause Brombergerstr. 82 ist die von Herrn Professor Dr. Grollmus innegehabte

**Wohnung,**  
bestehend aus 7 Zimmern, Badeeinrichtung, Küche, Keller, Balkon, Wäschentube und reichlichem Zubehör, mit elektr. Licht vom 1. Oktober 1917 verlegungshalber zu vermieten.  
**A. Burdecki, Coppersstr. 21.**

**5 gr. Zimmer** u. reichl. Zubeh., elektr. Licht, sofort für 850 Mk. zu vermieten. **Melliensstr. 89.**

**4-Zimmer-Wohnung**  
mit Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht zum 1. 10. zu vermieten.  
Näheres **Melliensstr. 64, part., r.**

**Leeres großes Zimmer**  
zum Sachunterstellen zu vermieten.  
**Melliensstr. 101, 2. linker Aufgang.**  
Die seit 10 Jahren von Herrn Rentier **Balzer** in Ober Neßau bewohnte

**Wohnung**  
ist vom 1. Oktober zu verm. **Gietz,**  
Möbliertes Balkon-Zimmer  
sofort zu verm. **Culmerstr. 26, 1. Etg.**  
1 bis 2 gut möblierte Zimmer, Gas und Bad, zu vermieten.  
Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

**Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit**  
zu verm. Zu erfragen Elisabethstr. 11.  
Zwei gut möblierte Zimmer zu vermieten. **Neußädt, Markt 18.**  
**Mbl. Zim., sep. Eing., v. Gerechestr. 33, r.**

**Gut möbliertes Vorderzimmer**  
mit auch ohne Pension, z. verm. **Talstr. 42.**

**Wohnungsgeinde**  
Beamter sucht zum 1. Oktober  
**3 Zimmer-Wohnung.**  
Gef. Angebote unter R. 1942 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Freundl. 2- bis 3-Zimmerwohn.**  
von älterem Ehepaar zum 1. 10. gefucht.  
Gef. Angebote unter T. 1919 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.  
Witwe mit 3 größeren Kindern sucht zum 1. 10. 17 eine 2- oder kleine 3-Zimmer-Wohnung.  
Angebote unter U. 1920 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**2 Zimmer,** Küche mit Gas, mit Bad, vom 1. 10. gefucht.  
Angebote unter B. 1952 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
Möglichst bald gefucht von alleinlebender Person  
**Stube mit Kochgelegenheit.**  
Angebote unter W. 1922 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Möbl. 2-3-Zimmerwohnung**  
mit Küche zum 1. Oktober gefucht.  
Angebote unter O. 1953 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
Geiger sucht beschiedenes separates  
**Zimmer zu mieten.**  
Angebote von nicht gemerbemäßigen Vermietern unter T. 1944 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
Junge, anständige Dame sucht von gleich oder später einfach  
**möbl. Zimmer mit Kochgelegenh.**  
Angebote unter J. 1959 sind zu richten an die Geschäftsstelle der „Presse“.